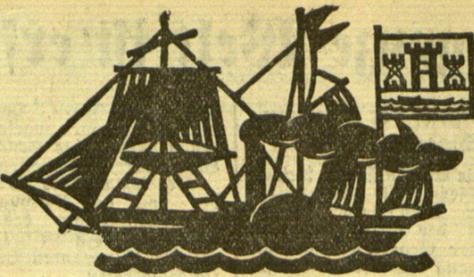


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 63

Memel, Dienstag, den 15. März 1932

84. Jahrgang

Hindenburg siegt mit sieben Millionen Stimmen

An der absoluten Mehrheit Hindenburgs fehlen nur etwa 168000 Stimmen. Ein Endsieg des Reichspräsidenten am 10. April steht daher außer allem Zweifel

wtb Berlin, 14. März.

Die Wahlschlacht ist geschlossen; sie hat praktisch mit einem vollen Sieg des Reichspräsidenten von Hindenburg geendet...

Wochenlang haben sie den Massen eingehämmert: Hitler wird Reichspräsident. In 50 000 Versammlungen und 20 Millionen Druckschriften...

Ist diese These im Lande verkündet worden. An den mißglückten Versuch, das Kabinett Brüning im Reichstag zu stürzen...

nationalsozialistischen Blätter, um das Fiasko zu verschleiern, auf den Stimmenzuwachs hinzuweisen...

Das Wahlergebnis aus den 35 Wahlkreisen

Table with 5 columns: Wahlkreis, Hindenburg, Hitler, Dösterberg, Thälmann, Winter. Lists results for 35 constituencies.

ungeachtet die These bestehen, daß der weitestgehende Teil des deutschen Volkes das nationalsozialistische Experiment ablehnt...

Zum anderen aber hat es überhaupt kein Mißliches, die Ziffern einer Präsidenten- und einer Parlamentswahl ohne weiteres in Vergleich zu setzen...

Mehrheit in 17 von 35 Wahlbezirken

Drahtbericht unseres Berliner Vertreters Dr. Bahr Berlin, 14. März.

Die Hoffnung, daß Hindenburg schon im ersten Wahlgang entscheidend siegen würde, hat sich leider nicht erfüllt. Mit einer geringen Stimmenzahl ist er hinter der absoluten Majorität zurückgeblieben...

Direktorium Simmat / Tolibus / Reisgys / Kadgiehn

Der Präsident des Direktoriums, Simmat, hat heute mittag den Präsidenten des Direktoriums des Memelgebiets a. D. Bekker Reisgys und den Präsidenten des Direktoriums des Memelgebiets a. D. Kaufmann Otto Kadgiehn zu Mitgliedern...

stellungen fortan an nichtdeutsche Firmen zu vergeben. In Kaunas sind in den letzten Tagen einige englische Handelsvertreter eingetroffen...

Litauen und der Selbstmord Kreuzers ss. Kaunas, 14. März. (Eigene Drahtmeldung.) Der Selbstmord des Zündholzkönigs Jvar Kreuzer hat in den hiesigen politischen und wirtschaftlichen Kreisen eine gewisse Erregung hervorgerufen...

# Hitler zum zweiten Wahlgang bereit

cnb. München, 14. März. Wie wir erfahren, hat Adolf Hitler amerikanischen Journalisten auf Anfrage erklärt, daß er auch im zweiten Wahlgang kandidieren wird.

## Aufruf Hitlers: „Keine Rücksicht...!“

cnb. München, 14. März. Adolf Hitler hat einen Aufruf an alle Nationalsozialisten erlassen, in dem er sagt, der Angriff gegen die Zentrum- und die Marzisten-Front müsse sofort in der schärfsten Form erneut aufgenommen werden. Er habe schon in seinen Reden angekündigt, daß ganz gleich, wie die Wahl ausfalle, der 14. März die Nationalsozialisten wieder an der Arbeit sehen werde. Es dürfe heute keine Rücksicht geben. Entsprechend der Aufgabe werde die nationalsozialistische Propaganda einer neuen Ueberprüfung unterzogen. Der erste Wahlkampf sei beendet, der zweite habe mit dem heutigen Tag begonnen. Er werde auch ihn mit seiner Person führen.

## „Die Stunde der Abrechnung auf kurze Zeit hinausgeschoben“

cnb. München, 14. März. Die Pressestelle der Reichsleitung der N.S.D.A.P. schreibt zur Reichspräsidentenwahl u. a., die Wahlen haben in ihrem ersten Teil Hindenburg die von den Trägern seiner Kandidatur erwartete Mehrheit der abgegebenen Stimmen nicht gebracht. Den jetzigen Nachhaken sei es noch einmal gelungen, die Stunde der Abrechnung auf kurze Zeit hinaus zu schieben. Die nationalsozialistische Bewegung werde den Kampf nunmehr mit verdoppelter Kraft fortsetzen.

## Trotz Arm- und Beinbruch für Hindenburg

cnb. Hagen i. Westfalen, 13. März. Der Stellvertreter des Fraktionsführers der Reichstagsfraktion des Christlich-Sozialen Volksdienstes, Rippel, der Sonnabend in einer Hindenburg-Wahlversammlung in Hagen bei Dönnabrück sprechen sollte, kam auf dem Wege zum Hagenen Bahnhof so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Arm- und Beinbruch zuzog. Ungeachtet dieser schweren Verletzung trat Rippel seine Reise an. Er ließ sich unterwegs in Dönnabrück Notverbände anlegen und hielt in Hagen eine ein- und halbstündige begeisterte aufgenommene Rede für Hindenburg. Dann erst kehrte er nach Hagen zurück und begab sich in ärztliche Behandlung.

## Ein schwedisches Moratorium

wtb. Stockholm, 14. März. Die beiden Kammern des Reichstages haben die am Sonnabend abend eingebrachte Regierungsvorlage über ein Moratorium von Fall zu Fall angenommen.

## Stockholmer Börse geschlossen

wtb. Stockholm, 14. März. Der Vorstand der Stockholmer Börse beschloß, daß die Börse ab heute bis auf weiteres geschlossen bleibt.

## Truppenmeutereien in der „unabhängigen“ Mandchurei

wtb. Schanghai, 14. März. („Reuter.“) In Peiho bei Tientsin hat sich ein chinesisches Regiment gegen das neue mandchurische Regime erhoben. An der chinesischen Ostbahn revoltieren chinesische Truppen. Japanische Truppen sind zu ihrer Unterdrückung entsandt worden.

## Katastrophale 3:9-Niederlage der Spielvereinigung in Insterburg

Am vergangenen Sonntag wollte die Liga der Spielvereinigung Memel in Insterburg, wo sie gegen den Sportverein „Dor“ ein Freundschaftsspiel ausgetragen hat. Das Spiel endete mit einer katastrophalen Niederlage von 3:9 für Memel. (In der morgigen Ausgabe unserer Zeitung werden wir das Spiel und die Ursachen, die zu der unerwarteten und unerwartet hohen Niederlage geführt haben, ausführlich würdigen. Die Red.)

# „Wenn ich Reichspräsident geworden bin...“

## Hitler erzählt Knickerbocker von seinen Plänen

cnb. Berlin, 13. März. Dem Vortage vor der Reichspräsidentenwahl, hat der bekannte amerikanische Journalist Knickerbocker ein Interview mit Hitler gehabt. Hitler hat in der ausführlichen Unterredung mit dem amerikanischen Journalisten u. a. erklärt, daß die Entscheidung in der Reichspräsidentenwahl erst im zweiten Wahlgang fallen werde; der endgültige Ausgang sei nicht zweifelhaft. Es sei unverantwortlich von Brüning gewesen, daß er den Generalfeldmarschall einer tragischen Niederlage ausgesetzt habe.

Auf die Frage, was geschehen werde, wenn er — Hitler — Reichspräsident würde, hat Hitler geantwortet:

„In dem Augenblick, in dem ich zum Reichspräsidenten gewählt werde, wird Brüning demissionieren und es werden Reichstagswahlen ausgeschrieben werden. Die Behauptung, daß ich ohne den Reichstag regieren wolle, ist absolut falsch. Die Notverordnungen werden dann rückgängig gemacht werden, wenn wir etwas geschaffen haben, was an ihre Stelle treten kann, und der Versailles Vertrag wird dann erledigt sein, wenn auf einer neuen Konferenz an seiner Stelle ein anderer Vertrag abgeschlossen wird.“

Knickerbocker wies darauf hin, daß die deutschen Gewerkschaftsführer von Hitlers Regime das gleiche Schicksal befürchteten, das die organisierten Arbeiter Italiens erlitten haben, und daß man vielleicht unter diesen Umständen den Generalfeldmarschall in Deutschland verkünden werde, worauf Hitler geantwortet habe:

„Ich glaube nicht, daß man ernstlich an einen solchen Generalfeldmarschall denken könnte; denn jeder derartige Versuch würde mit einem völligen

# Die ganze Welt ist erfreut

## Wien: Der große Angriff der Reaktion ist abge schlagen

wtb. Wien, 14. März. Die Ergebnisse der Reichspräsidentenwahl wurden hier mit ungeheurer Spannung erwartet. Der „Morning“ schreibt heute: Der große Angriff der Reaktion ist abge schlagen, und wenn der Generalfeldmarschall auch nicht im ersten Wahlgang die absolute Mehrheit erlangen konnte, so hat er doch gegenüber den beiden reaktionären Parteien einen berartigen Vorsprung, daß seine Wahl im zweiten Wahlgang am 10. April gesichert ist. — In der „Sonntag und Montagzeitung“ heißt es: Das deutsche Volk konnte sich am gestrigen Wahltage nicht zur Kundgebung eines einheitlichen Willens aufrufen. Das Beflagenswerte ist Ereignis geworden: Ein Hindenburg muß zum zweiten Male in den Wahlkampf treten, weil es einen Hitler, dem jüngsten Staatsbürger Deutschlands, nach der Stellung und der Macht des ersten Bürgers Deutschlands gefolgt. Noch ist nichts verloren. Wahrscheinlich liegt in vier Wochen die bessere Einsicht.

## London:

## „Sieg des gesunden Menschenverstandes“

wtb London, 14. März.

Wegen verspäteter Bekanntgabe des endgültigen Ergebnisses haben bisher nur wenige Blätter zum Ergebnis der Reichspräsidentenwahl Stellung nehmen können. Sie begnügten sich mit der Wiedergabe der Berichte ihrer Korrespondenten. Außer der nationalsozialistischen „Daily Mail“ hatten alle Blätter die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg im zweiten Wahlgang für gesichert. Sie drückten ihre Befriedigung über die Größe seines Erfolges aus.

„Daily Mail“ hebt die beträchtliche Unterstützung hervor, die Hitler gestern gefunden habe. Andererseits sei es ergreifend zu wissen, daß der alte Krieger Hindenburg sich nur von seinem Pflichtgefühl zur Kandidatur habe bestimmen lassen. Wie aus dem Endergebnis der Wahl ausfallen werde, die Welt habe nur den Wunsch, Deutschland auf einer gesunden Grundlage wieder herzustellen und fähig zu sehen, seinen Teil zur Lösung der internationalen Schwierigkeiten beizutragen.

Der liberale „News Chronicle“ spricht von einem Sieg des gesunden Menschenverstandes. Das Blatt urteilt: Marshall Hindenburg werde bei der zweiten Wahl unzweifelhaft wiedergewählt werden. Das Ergebnis werde in der ganzen Welt mit einem Gefühl der Erleichterung begrüßt werden, aber die Verteilung der Stimmen sei eine Warnung, daß die Atempause vielleicht zu kurz sein werde, wenn der auf Deutschland lastende Druck nicht erleichtert werde.

„Daily Mirror“ sagt: Die Welt wird sicher erleichtert sein zu hören, daß der mehr als achtzigjährige Soldat noch immer volkstümlich in Deutschland ist. Fremdeine beachtliche Minderung der politischen Tendenz Deutschlands würde der Entwicklung in der Richtung auf ein neues und besseres Europa nicht förderlich sein.

## Paris: „Eine drohende Gefahr beseitigt“

wtb. Paris, 14. März.

„Petit Parisien“ schreibt: Der Erfolg Hindenburgs hat die optimistischsten Annahmen übertrifft. Er hat den endgültigen Sieg ziffernmäßig nicht erreichen können, aber vom moralischen Gesichtspunkt aus betrachtet war der gestrige Tag ihm ausgesprochen günstig und dieser Eindruck ist sicher geeignet, die Wähler im zweiten Wahlgang stark zu beeinflussen.

„Journal“ schreibt: Eines ist sicher: Hitler ist sehr weit von dem Siege, auf den er rechnete, entfernt. Wir wissen genau, daß der Sieger von Tannenbergs und Hitlers die gleichen Ziele verfolgen: Reparationsfreierhaltung, Vertragsrevision, Abschaffung der Zwangsmaßnahmen des Versailler Vertrages und daß sie nur hinsichtlich der Anwendung der Mittel sich unterscheiden.

Der Sonderberichterstatter des „Deuivre“ in Berlin urteilt: Wenn Hitler sehr nahe an Hindenburg herangekommen wäre, würde das bedeuten haben, daß Deutschland sich auf einen gefährlichen Weg begeben hätte. Eine drohende Gefahr ist beseitigt.

„Republique“ schreibt: Die Waage hat sich zugunsten der Anhänger der Ordnung geneigt. Hitler hat nicht mehr als 30 Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten. Bei den letzten Wahlen in

Riasko enden. Die Führung eines solchen Generalfeldmarschalls würde letzten Endes in die Hände der Kommunisten fallen und dann würden die hitzerischen Parteien, die mich jetzt bekämpfen, gezwungen sein, mich auf den Knien zu bitten, daß ich sie mit meinen Leuten gegen die „Noten“ beschützen solle.“

## Er werde jedenfalls nur mit dem Reichstage regieren...

cnb. London, 13. März.

Auch der Sonderberichterstatter des „Daily Express“ hat am vergangenen Sonnabend Adolf Hitler interviewt und zwar in Hannover. In dieser Unterredung soll Hitler gesagt haben, er glaube, daß er über 12 Millionen und daß Hindenburg weniger als 12 Millionen Stimmen erhalten werde. (Herr Hitler hat sich also mit nicht weniger als etwa sieben Millionen Stimmen zugunsten Hindenburgs geirrt. Die Red.) Niemand werde die absolute Mehrheit erreichen, die Entscheidung werde daher im zweiten Wahlgang fallen. Er glaube, daß er regieren mit Notverordnungen ein Verbrechen gegen die Demokratie sei. Es sei absolut ungeschiedlich, Notverordnungen seien nur in seltenen Notfällen gerechtfertigt. Auf die Frage, was er für seltene Notlagen ansehe, antwortete Hitler: „Eine politische Inflation Deutschlands.“ Er vertraue, so fügte er hinzu, daß die N.S.D.A.P. in den Reichstag mit einer arbeitsfähigen Mehrheit einzutreten werde, die sie befähigen werde, eine Regierung zu bilden. Wenn die Nationalsozialisten keine arbeitsfähige Mehrheit hätten, würden sie keine Regierung haben. Er werde jedenfalls nur mit dem Reichstage regieren.

Odenburg, Hesse, Hamburg und Baden waren ihm 40 Prozent zugefallen. Hitler hat also zum ersten Male eine Schlacht verloren. Die Wahl Hindenburgs im zweiten Wahlgang ist sicher.

Der sozialistische „Populaire“ schreibt: Trotz des von den Nationalsozialisten geschickt ausgeübten Glanzes des Volkes hat Adolf Hitler weniger als ein Drittel der abgegebenen Stimmen erzielt. Die wahren Besieger Hitlers sind die Sozialdemokraten.

„Somme Libre“ erklärt: Die Bombe, die man befürchtete, ist nicht geplatzt. Hindenburgs Vorsprung ist so beträchtlich, daß seine Wiederwahl gesichert zu sein scheint.

# Der Verlauf des Wahlsonntags

## Stimmungsbilder aus Berlin und dem Reich

Berlin, 13. März.

Obwohl der gestrige Abend noch eine große Versammlung für sämtliche Parteien Berlins als letzte Vorbereitung für den Wahlsonntag brachte, fand der gestrige Abend und die vergangene Nacht

## in der Reichshauptstadt

vollkommen ruhig verlaufen, wie auch die Vormittags- und Nachmittagsstunden im allgemeinen ein ruhiges Bild abgaben. Lediglich in einem Vorort Berlins, in Rudow, wurde eine Polizeidoppelstreife in der Nacht von Kommunisten beschossen und dabei ein Beamter verwundet. Sonst sind nur auf den Straßen wiederholt kleinere Schlägereien entstanden, die durch das sofortige Zutreten der Polizei rasch beendet werden konnten. In zahlreichen Fällen wurden Personen festgenommen. Von Sonnabend nachmittag um 11 Uhr bis Sonntag nachmittag 17 Uhr wurden insgesamt rund 350 Personen zwangsgelockt. Wegen unbefugter Plakatierung und Bemalung von Wänden sowie wegen verbotener Gelbfarben wurden von gestern abend bis heute mittag insgesamt 300 Verhaftungen vorgenommen.

Das Hauptinteresse der Berliner bildete wie immer das Regierungsviertel und die Wahllokale, in denen die Minister ihrer Wahlpflicht genügen. Bereits kurz nach 9 Uhr erschienen im Café Rudloff in der Kanonenstraße Reichsfanzler Brüning, Reichsernährungsminister Schiele, Staatssekretär Meißner und der preussische Justizminister Schmidt.

Zahlreiches Publikum, sowie Filmopertenteure und Photographen belebten außerordentlich stark das Straßenbild.

Der preussische Ministerpräsident Braun wählte in Zehlendorf, während der Führer der Deutschen Nationalen Volkspartei Hugenberg in seinem zuständigen Wahllokal in Dahlem seine Stimme abgab.

Die Polizei ist naturgemäß im höchsten Alarmzustand verlegt worden. Neben verstärkten Polizeistreifen zu Pferde, zu Rad und in Ueberfallautos ist vor jedem Wahllokal ein Doppelposten aufgestellt, der dann nach Durchgänger der Stimmen für die reibungslose Abfertigung der Wahlstimmene mit verantwortlich ist. Man will auf diese Weise vermeiden, daß noch im letzten Augenblick Ueberfälle auf die Wahlvorkämpfer durchgeführt werden.

Die ersten Stunden des Wahlsonntags brachten im Gegensatz zu anderen Wahlen in vielen Bezirken, in denen sonst eine Wahlmüdigkeit festzustellen war, eine außerordentlich starke Beteiligung und ebenso in den Vierteln, in denen die Kommunisten hauptsächlich vorherrschen. In Zehlendorf, Dahlem und zum Teil in Sieglist

mühten sich z. B. bereits um 1/10 Uhr die Wähler in langen Schlangen anstellen um ihrer Wahlpflicht genügen zu können. Dagegen ist im Bezirk Neukölln eine sehr geringe Beteiligung an der Wahl in den Vormittagsstunden festzustellen.

In allen Krankenhäusern wurden Wahlzimmer eingerichtet, um den Tausenden von Kranken, die sich in den Berliner Krankenhäusern zur Zeit aufhalten, Gelegenheit zu geben, ihre Stimme abzugeben.

In den eigentlichen Arbeitervierteln, am Friedrichshain, am Wedding, aber auch am Hiltowplatz, herrscht vollkommene Ruhe. Da eine Wahlpropaganda vermittelst Autokolonnen bei der jetzigen Wahl in Berlin nicht gestattet ist, hat auch die Flugblattpropaganda stark nachgelassen. Lediglich einige Flieger, die über der Stadt kreuzten, bombardierten Berlin mit Tausenden von Flugblättern.

Auch im

## Reich

ist, abgesehen von einem Zwischenfall in Südkelso, abgesehen der Wahltag ohne besondere Zwischenfälle verlaufen. Die Wahlbeteiligung war fast allgemein nach dem in den ersten Nachmittagsstunden vorliegenden Meldungen sehr stark.

\*

In einzelnen liegen über den Verlauf des Wahlsonntags folgende Meldungen vor:

**Königsberg:** In ganz Ostpreußen trug der Wahlsonntag ein ruhiges Gepräge. Trotz des schönen Wetters waren in Königsberg selbst die Straßen nur wenig mehr als an gewöhnlichen Sonntagen belebt. Besonders stark war die Propaganda der Nationalsozialisten, die

**Kinderluftballons und Saketenkreuzfahrern verteilten.**

Der Hausbesitzerverein hatte besondere Belohnungen auf die Ergeizung der überhandnehmenden Zettelankleber gesetzt.

**Breslau:** Der Wahlsonntag selbst bot im allgemeinen ein verhältnismäßig ruhiges Bild. In Gletwitz mußte die Polizei einen unerlaubten kommunistischen Unzug, der sich im Anschluß an einen regulären Propagandamarsch der N. P. D. gebildet hatte, auflösen. Vier Personen wurden wegen Tragens verbotener Uniformen festgenommen. Die Wahlbeteiligung war in

## Newyork: „Glänzend... unter Berücksichtigung aller Umstände“

wtb. Newyork, 14. März. Die hiesigen Blätter berichten aus Washington, daß das Wahlergebnis in amtlichen parlamentarischen Kreisen mit größter Befriedigung aufgenommen worden sei. Der Erfolg Hindenburgs werde unter Berücksichtigung aller Umstände als glänzend angesehen. Obgleich Stimson und andere leitende Persönlichkeiten sich jeden Kommentars enthalten sei doch bekannt gewesen, daß die amerikanische Regierung die Fortdauer des gegenwärtigen Regimes erhofft und besonders die Auswirkung eines Hitler-Sieges auf Europa als bedrohlich angesehen habe. Senator Pittman bemerkte: Hindenburg habe Deutschland die Sympathien der ganzen Welt gewonnen.

**Hamburg:** Bis in die frühen Nachmittagsstunden lagen aus dem ganzen Gebiet Groß-Hamburg keine Einzel Meldungen über neuere Werte zwischenfälle vor. Das gleiche gilt für Altona, Harburg, Wilhelmshafen und Ostfriesland. — In Bremen erwartet man eine Rekordwahlbeteiligung, die alle Voraussetzungen übertreffen dürfte.

**Allgemein fiel die starke Beteiligung der weiblichen Wähler auf.**

**Hannover:** Auch hier ist es abgesehen von kleineren Plänkeleien und einigen Festnahmen zu keinerlei Störungen gekommen. Die Wahlbeteiligung dürfte hier nicht so stark sein, wie sie sonst allenthalben gemeldet wird.

**Essen:** Trotz der außerordentlichen Härte, mit der der Wahlkampf in der vergangenen Woche geführt wurde, trat bereits am Vorabend der Wahl eine völlige Beruhigung ein, so daß die Polizei, abgesehen von geringfügigen Stellen, nicht in Aktion zu treten brauchte. Ueberall

**im rheinisch-westfälischen Industriegebiet**

ist es ähnlich gewesen. Die Wahlbeteiligung war im allgemeinen so stark, daß gegen Mittag in fast allen Städten, so in Essen, Bochum, Dortmund, Recklinghausen, Duisburg, Hamborn, Mülheim, Oberhausen, Gelsenkirchen und Wanne-Eickel über 50 Prozent der Wähler ihrer Wahlpflicht genügt hatten. In Hagen kam es gestern abend in der Innenstadt zu größeren Zusammenstößen, die jedoch von der Polizei mühelos zerstreut werden konnten. In Gladbeck hatten die Kommunisten in der Nacht auf einem 80 Meter hohen Schornstein eine rote Fahne gehißt, die auf Eruchen der Polizei von einem Einwohner heruntergeholt wurde.

**Köln:** Auch hier kam es nur vereinzelt zu kleineren Zusammenstößen. In einem kommunistischen Verkehrslokal nahm die Polizei heute vormittag zwölf Leute fest, die mit Waffen ausgerüstet waren. Ebenso wurden auch in Mägen zwölf Personen im Verlaufe von kleineren Reibereien festgenommen. In Düsseldorf kam es in der Nacht zu einer Schießerei, bei der jedoch niemand verletzt wurde.

**Frankfurt a. M.:** Im ganzen Südwesten des Reiches sind ebenfalls trotz der gestern noch sehr regen Wahlpropaganda keine besonderen Zwischenfälle vorgekommen. Ein interessantes Bild boten zahlreiche Wahllokale in der Stadt selbst, in denen

**viele Wintersportler aus den nahen Gebirgen erschienen**

waren, um schon in den frühen Morgenstunden ihrer Wahlpflicht zu genügen. Man rechnet hier mit einer Wahlbeteiligung von 85 Prozent. Auch in Kassel setzte die Wahl gleich in allerfrüher sehr lebhaft ein. Bis gegen 12 Uhr hatten schon etwa 60 Prozent der Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Ähnlich entwickelte sich der Wahlgang in Aachen, in der Pfalz und in Baden. Ueberall herrschte schon ab frühen Vormittag lebhafter Andrang. Größere Reibereien gab es nirgend.

**München:** Ähnlich wie in Südwestdeutschland wirkte sich

**auch in Süddeutschland**

das schöne Wintersportwetter auf die Wahl aus. In einigen Bezirken Münchens mußte die Polizei, die wie überall, starke Sicherheitsvorkehrungen getroffen hatte, gegen Auswüchse der Wahlpropaganda vorgehen. Bis 14 Uhr wurde eine Wahlbeteiligung von 60 bis 70 Prozent festgestellt. Im Städtischen Altersheim in Nürnberg hatten schon am frühen Vormittag alle Insassen gewählt, so daß in diesem Stadtbezirk bereits das Ergebnis festgestellt werden konnte: 87 Stimmen waren für Hitler, 59 für Hindenburg, 2 für Brüning und zwei für Thälmann abgegeben worden. In Augsburg betrug die Wahlbeteiligung mittags 12 Uhr etwa 50—60 Prozent.

**Stuttgart:** Von einer Wahlpropaganda ist hier außer den verstärkten Polizeipatrouillen kaum etwas zu bemerken. Die Beteiligung war am Vormittag verhältnismäßig gering, stieg aber in den Mittagsstunden, so daß im allgemeinen mit einer Beteiligung von 75 bis 80 Prozent gerechnet wird.

**Leipzig:** Wie überall, so ist

**auch in Mitteldeutschland**

bisher die Wahl in völliger Ruhe vor sich gegangen. Die Wahlbeteiligung, die auch hier allgemein sehr früh rege einsetzte, übertraf meist die Beteiligung bei früheren Wahlen. Im Krankenhaus Zwenkau erhielt Hindenburg 104 Stimmen, Thälmann 42, Hitler 26, Brüning 3, Winter 1 Stimme; im Elisabeth-Krankenhaus: Hindenburg 178, Hitler 30, Thälmann 23 und Brüning 3 Stimmen; im Pflegehaus am Tübchenweg: Hindenburg 148, Thälmann 11, Hitler 10, Brüning 8 und Winter 4 Stimmen.

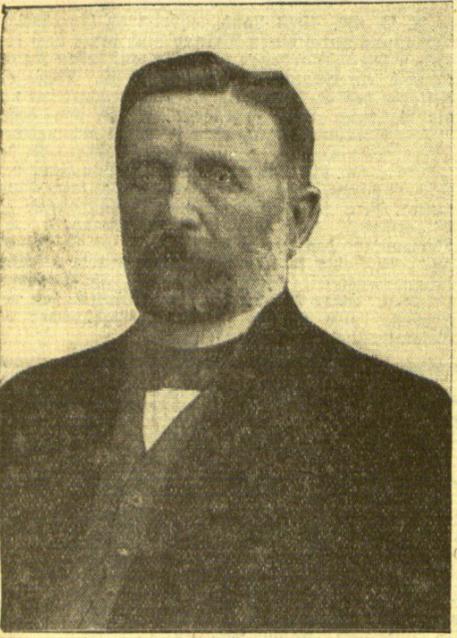


## Memel, 14. März

Heute, Dienstag, den 15. März 1932, nachm. 5 Uhr  
Fraktionsitzungen im Rathaus. [2208

### Deconomierat Frenzel-Beyme gestorben

Am Freitag nachmittag ist Deconomierat Frenzel-Beyme nach einem arbeits- und erfolgreichen Leben im hohen Alter gestorben. Frenzel-Beyme, der einer alten Memeler Familie entstammt, war am 27. November 1848 in Corallischen, Kreis Memel, geboren. Schon in verhältnismäßig jungen Jahren wurde er in den Kreisrat gewählt. Ein Menschenalter lang, vom 18. Februar 1884 bis August 1925 war Herr Frenzel-Beyme Mitglied



des Kreisratschusses und vom Jahre 1889 bis 1925 Kreisdeputierter des Kreises Memel. Im Jahre 1911 wurde er in den Provinziallandtag und 1913 zum Mitglied des Preussischen Abgeordnetenhauses für den Wahlkreis Memel-Heydekrug gewählt. Diese beiden letztgenannten Ämter bekleidete er bis 1918. Vom März 1917 bis Januar 1918 übernahm er die Vertretung des erkrankten damaligen Landrats, Geheimrats Cranz. Am 1. April 1924 wurde Herr Frenzel-Beyme zum kommissarischen Landrat des Kreises Memel ernannt. Diesen Posten, den er bis zum 20. Januar 1927 innehatte, mußte er später infolge zunehmender Krankheit aufgeben. Trotzdem blieb er mit der Verwaltung des Kreises und der Landwirtschaft, deren eifrigster Förderer und Berater er stets war, bis in die letzten Tage in enger Verbindung. Seine Verdienste um den Landkreis Memel sind auch dadurch gewürdigt worden, daß Deconomierat Frenzel-Beyme mehrfach Auszeichnungen durch höhere Stellen erhalten hat und zum Ehrenmitglied landwirtschaftlicher Vereine ernannt wurde.

\* **Feilhaltung der Osterfeiertage.** Die Stadt- polizeiverwaltung weist darauf hin, daß in der ganzen Karwoche, d. i. in diesem Jahre vom 20. bis 26. März, öffentliche Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Aufbarkeiten in Gasthäusern, Schankwirt-

schaften und sonstigen Vergnügungsorten, auch wenn sie von geschlossenen Gesellschaften veranstaltet werden, sowie alle mit Geräusch oder Aufsehen verbundenen geselligen Zusammenkünfte oder Vergnügungen an öffentlichen Orten nicht veranstaltet werden dürfen. Musikaufführungen, Schaustellungen, Theater- und Singspielvorstellungen, sofern bei ihnen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet, unterliegen der Beschränkung nur insoweit, als an den Vorabenden des Karfreitags und des 1. Osterfeiertages zu ihrer Veranstaltung die polizeiliche Genehmigung erforderlich ist. Am Karfreitage selbst, und zwar nur am Nachmittage, sind jedoch nur ernste, dramatische, musikalische oder literarische Darbietungen mit polizeilicher Genehmigung gestattet, ohne Unterschied, ob sie einen künstlerischen Charakter haben oder nicht. Anträge auf Zulassung der erwähnten Veranstaltungen sind unter Beifügung von Programmen rechtzeitig der Stadtpolizeiverwaltung einzureichen.

\* **Am Steintor überfallen.** In der Nacht zum Sonntag wurde ein Arbeiter vor einem Lokal am Steintor von vier Männern überfallen. Sie schlichen sich von hinten an ihn heran, warfen ihn zu Boden und mißhandelten ihn schwer. Dabei wurde dem Arbeiter eine Geldbörse mit 20 Lit In- halt entwendet. Die Kriminalpolizei bittet Personen, die hierzu sachdienliche Angaben machen können, sich bei ihr zu melden.

\* **Diebstähle.** Am Sonnabend wurde aus der Kammer einer Stütze im Hause Hospitalstraße 18 eine große, fast neue Handtasche aus blauem Leder entwendet. In der Handtasche befanden sich etwa

## Heute neuer Roman

2 bis 3 Lit Kleingeld, ein Auslandspaß auf den Namen Elise Weichat, mehrere Zeugnisse, ein schwarzer viereckiger Taschenspiegel, ein schwarzer Kamm, ein Taschentuch und ein Paar braune Tricot- handschuhe. Der Dieb ist mit einem Nachschlüssel in die Kammer eingedrungen. — In der Nacht zum Sonnabend wurde aus einem Mietkauto, welches vor einem Lokal in der Holzstraße stand, eine Pelz- decke aus braunem Schaffell entwendet. Der Be- zug bestand aus grauem Nordstoff. Die Größe der Decke war 1 1/2 Meter im Quadrat. — Am Sonn- abend wurde aus dem Vorflur des Hauses Große Wasserstraße Nr. 15 ein weißer seidener Schal entwendet. Vor etwa vier Wochen wurde hier ein schwarzer Baumwollschirm mit Knopf gestohlen. — In den Vormittagsstunden des gleichen Tages ist aus der hiesigen Fleischhalle einer Arbeiterfrau ein Marktkorb mit Lebensmitteln gestohlen worden. — Vor einiger Zeit haben Diebe aus der Woh- nung Bommelstraße 27 einen Herrenmantel mit einem Ausweis auf den Namen Beutner sowie einen Krankenwagen und ein Paar Glacéhandschuhe gestohlen. Es handelt sich um einen dunkelbraunen Mantel. — Am Sonnabend wurde in der Markt- halle einer Arbeiterin aus der rechten Manteltasche ein braunleernes Portemonnaie mit 16 Lit ge- stohlen. Am gleichen Tage verschwand ebenfalls in der Fleischhalle einer Frau aus Bommelstraße ein Portemonnaie mit etwa 10 Lit. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurden zwei litauische Frauen festgenommen, die sich an dem betreffenden Fleischstand aufhielten, die Tat aber bestritten. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

\* **Polizeibericht für die Zeit vom 5. bis 12. März.** Als gefunden sind gemeldet: Eine silberne Damenuhr, ein Herrenregenschirm, eine silberne Herrenuhr, eine Aktentasche mit drei Paar Hand- schuhen, eine braune Handtasche, ein kleiner schwar- zer Hund, ein schwarzer Hund, mehrere Tauben.

Als verloren sind gemeldet: Eine braune Sa- fianlederhandtasche mit 10 Lit und Inlandspaß für Hedwig Kasputtis, mehrere Tauben.

### Die Fleischschau im Landkreise Memel

Unbeschauetes Fleisch darf nicht zum Memeler Schlachthof gebracht werden

Der Landrat des Kreises Memel gibt bekannt: Es ist wiederholt vorgekommen, daß Landwirte aus dem Landkreise Memel unbeschauetes Fleisch zum Schlachthof in Memel bringen, um es zwecks Verkauf auf dem Wochenmarkt unterzuziehen und ab- steuern zu lassen. Dieses Verfahren ist unzu- lässig. Nach dem Gesetz vom 3. Juni 1900 müssen die Schlachttiere an Ort und Stelle vor und nach der Schlachtung durch den zuständigen Fleischbe- schauer untersucht werden. Dem Fleischbeschauer ist zu diesem Zweck die beabsichtigte Schlachtung rechtzeitig anzuzeigen. Wenn das Fleisch zum Wochenmarkt in Memel gebracht wird, hat auf dem Schlachthof lediglich eine Nachschau stattzufinden. In Zukunft werden Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen strafrechtlich verfolgt werden.

### Veranstaltungen am Dienstag

Stadt. Schauspielhaus: „360 Frauen“, 8 Uhr.  
Apollo-Theater: „Zwei Herzen und ein Schloß“, 5 und 8 1/2 Uhr.  
Kammer-Theater: „Das todende Ziel“, 5 und 8 1/2 Uhr.

### Standesamt der Stadt Memel

am 12. März 1932  
Aufgebote n: Schlosser Wilhelm Hermann Berner mit Schneiderin Emma Klein, Arbeiter Juozas Sauris mit Arbeiterin Petronela Peculyte, fämtliche von hier.  
Eheschließungen: Arbeiter Johann Fröh Piclaps mit Arbeiterin Veronika Rudgalvis, geb. Cirautas, Zimmergefelle Ernst Emil Otto mit Helene Gertrude Labrens, ohne Beruf, fämtliche von hier.  
Geboren: Ein Sohn: dem Betriebstföhler

Jacob Schmies von hier. — Eine Tochter: dem Be- triebstföhler Motiejus Kubilunas von hier. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.  
Gestorben: Rentnempfänger Georg Laaser, 62 Jahre alt, Deconomierat Henry Frenzel-Beyme, 83 Jahre alt, von hier.  
vom 14. März 1932  
Geboren: eine Tochter: dem Postbeamten An- tanas Mikulus, dem Arbeiter Adolfs Perkumas, dem Arbeiter Jurgis Katuchis, dem Arbeiter Jonas Visnaukas von hier.  
Gestorben: Kurt Helmut Perkams, 2 Jahre alt, Maria Lapat, ohne Beruf, 40 Jahre alt, Rentier Adomas Romanasukas, 52 Jahre alt, von hier.

### Heydekrug, 14. März

\* **Eigentümer eines Fahrrades gesucht.** Im November des vergangenen Jahres wurde in Ja- kob-Litkus, Kreis Pogegen, ein Fahrrad beschla- gen, welches von dem Kutscher Emil Kroll aus Alzei-Weichkeit, der verschiedene Fahrraddiebstähle verübt hat, herstammt. Kroll will das Fahrrad, das vor der Gastwirtschaft Bimau-Sonitschen stand, im September 1931 gestohlen haben. Die an- gestellten Ermittlungen nach dem Eigentümer des Rades sind bisher erfolglos verlaufen. Das Fahr- rad, das nachträglich umgeändert worden ist, wird wie folgt beschrieben: Herrenfahrrad, Marken- schild fehlt, Nr. 498 870, Rahmen schwarz, Felgen schwarz überstrichen, Vorderfelge ist früher gelb gewesen, Schutzbleche schwarz, Vereifung vorn rot, hinten grau, Gummifloßpedalen. Das Fahrrad ist beim 2. Polizeikommissariat in Heydekrug sibergestellt und kann dort in Augenschein bzw. vom rechtmäßigen Eigentümer in Empfang genommen wer- den.

### Schöffengericht Heydekrug

Diebstahl. Aus der Untersuchungshaft wurde der wohnungslose Arbeiter Adam N. vorgeführt, um sich wegen Diebstahls zu verantworten. Im November vorigen Jahres besuchte N. den ihm befreundeten Arbeiter Johann R. aus D. und bat ihn um Nacht- quartier. Das Nachtquartier wurde N. gewährt und das freudige Wiedersehen nach langer Zeit mit einer Flasche Schnaps begossen. Am nächsten Morgen ging N. zu seiner Arbeitsstelle, während R. nach hinten weiter tippelte. Als R. abends zurückkam, vermehrte er das einzige Paar Schuhe, das er besaß. Er vermutete sofort, daß sein Freund und Zeh- genosse N. die Schuhe genommen hätte. Er begab sich daher auf die Suche nach N. und fand diesen auch glücklich in hinten. Bei der näheren Befichtigung erwies sich, daß N. die R. schen Schuhe angezogen hatte. Im Termin wollte R. die Schuhe von N. geborgt erhalten haben. Dies wurde von N. entschieden in Abrede gestellt. Das Gericht hielt nach der Beweisaufnahme Diebstahl für erwiesen und verurteilte den N. zu einer Woche Gefängnis. N. war mit der Bestrafung einverstanden und trat sofort die Strafe an. — Der Kutscher Stefan L. war im Dezember v. J. mit seinem Freunde S. nach Heydekrug gekommen, um einen Termin wahr- zunehmen. Nachdem die beiden Freunde ihre Ge- schäfte auf dem Gericht erledigt hatten, begaben sie sich in mehrere Heydekruger Lokale und sprachen eifrig dem Alkohol zu. Bei dem Herumfrohren durch Heydekrug sah S. auf einem Fußwerk einen Pelz liegen. Da er einen Pelz gerade gut ge- brauchen konnte, nahm er ihn von dem Fuhrwerk herunter und überreichte ihn dem L. L. hatte an dem Tage keinen Mantel an und zog gleich den Pelz an. Mit dem gestohlenen Pelz fuhren die beiden Freunde nach Pogegen zurück. In Pogegen verwickelten sie sich in eine Schlägerei und wurden von der Polizei festgenommen. Nach der Herkunft des Pelzes befragt, erklärte L., daß er diesen von seinem Freunde S. in Heydekrug zum Tragen aus- gehändigt erhalten habe. Er wollte nicht gemüht haben, daß sein Freund S. den Pelz gestohlen hatte. Nach der Beweisaufnahme hatte das Gericht keinen Zweifel daran, daß L. von dem Diebstahl Kennt- nis gehabt hatte und verurteilte in daher wegen Hehlerei zu zwei Monaten Gefängnis.

Raub und Körperverletzung. Der Kutscher Ji- dorius E. und der Arbeiter Max J. aus Pomphnen hielten sich am 10. Januar d. J. im Gasthause Schlenker in Pogegen auf und sprachen dort tüchtig dem Alkohol zu. Als ihre Vorräte zu Ende gingen und sie gezwungenerweise mit der Zecherei Schluss machen mußten, erließen der Kutscher Joris, um für seinen Dienstherrn Tabak zu holen, E. trat an J. heran und ersuchte ihn, Schnaps einzukaufen. Dieses Ansuchen lehnte J. entschieden ab und erklärte, sofort nach Hause gehen zu müssen. Diese Ablehnung gefiel dem E. ganz und gar nicht. Er verlegte daher dem J. einen kräftigen Schlag gegen das Ohr. Diese unfreund- liche Behandlung veranlaßte J., auf dem schlein- nigsten Wege aus der Gastwirtschaft zu verschwin- den. E. war damit aber nicht einverstanden, ließ dem J. nach und nahm ihm mit Gewalt 5 Lit weg. Mit der Beute kehrte er nach der Gastwirtschaft zurück und verhofft mit seinem Freunde J. das Geld. Nach der Beweisaufnahme verurteilte das Gericht E. wegen Raubes und Körperverletzung zu sechs Monaten und einer Woche Gefängnis. J., der von dem für das geraubte Geld gekauften Alkohol getrunken hatte, erhielt wegen Hehlerei drei Wochen Gefängnis.

### Aus dem Radioprogramm für Dienstag

- Kaunas (Welle 1935). 19.35: Konzert. 22: Ungarische Musik.
- Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 7: Schallplatten. 11.50: Konzert. 13.30: Schallplatten. 16.15: Konzert. 17.45: Mopedlauberei. 18.50: Bühnenfunde. 19.15: Liebesfunde. 19.45: Abendkonzert. 21.15: Circus gefudt (Sörspiel).
- Königsberg-Hausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 6.50: Frühkonzert. 12.05: Schulfest. 14 u. 16.30: Konzert. 18.30: Gespräch über Musik. 19.20: Gedanken zur Zeit. 20.30: Wilhelm Furtwängler dirigiert. 22.30: Walzer und Ope- retten.
- Langenberg (Welle 427). 7.05: Konzert. 12: Schallplatten. 13: Konzert. 16.30: Aus dem Leben der höheren Schule. 17: Konzert. 18.20: Rekehrer zur Zeit. 19.30: Wirtschaft und Gesellschaft im Buch. 19.55: Heitere Schallplatten.
- Mühlader (Welle 360). 10: Konzert für Oboe und Klar- vier. 10.35: Schallplatten. 12.35: Konzert. 13.30: Mittags- konzert. 14.30: Englisch für Fortgeschrittene. 17: Operetten- konzert. 19.40: „Aufbruch in Krähwinkel“ (Eine radiotele- nische Kleinstadgeschichte). 22: Violinkonzert. 22.50: Jazz auf zwei Flügeln.
- Wien (Welle 517). 12.40 und 13.10: Schallplatten. 15.50: Klavierkonzerte. 17: Konzert. 18.35: Aus dem Museum für Volkskunde. 19.45: Schlager aus aller Welt. 22.25: Abendkonzert.

### Goethebund-Morgenfeier

aus Anlaß des 100. Todestages Goethes  
am Sonntag, 13. März, im Städt. Schauspielhaus

Die ganze zivilisierte Welt feiert in diesen Tagen den größten Deutschen, dessen überragende Bedeu- tung von keinem übertroffen worden ist, und dessen Wert tief hineingreift in das Kulturleben frem- der Nationen. Die ganze Kulturwelt — und die gibt es noch — blickt heute auf zu einem der glän- zendsten Gipfel, die ihr je geleuchtet haben auf dunklen Wegen. Mehr als je hat sie Grund, hinauf- zublicken zu den Richtungweisenden Gipfelschneitern, denn wieder ist sie auf dem Weg zurück in Dunkel- heit und Barbarei. Und das Volk, dem der Große entsprungen, kämpft heute seinen schwersten Kampf um Recht und Geltung unter den Völkern. Daß und Nachhut umfibt es von außen, Neid und Un- duldsamkeit verzehren es von innen, die nackte Not geht um in seinen Gassen, und jeder Bahmwitz reißt frech an heiligen Göttersträngen. Es ist aut, daß dieser Gedanktag in eine Zeit fällt wie diese. Laßt erit das deutsche Volk wieder zu seinem Goethe fin- den, dann wird die Welt sich wieder auf das deutsche Weisen bestimmen. Und auf den deutschen Geist, der in dem großen Dichter an die Grenzen des Mensch- tums gestreift und sie abend überschritten hat.

In der Goethe-Gedenkfeier im Städtischen Schau- spielhaus hat der Memeler Goethebund seinem Namenspatron ein würdiges Fest bereitet, zu dem eine stattliche Anzahl feierlich gestimmter Men- schen erschienen war. Der Danziger Germanist, Professor Dr. Kindermann, hielt die Fest- rede über das Thema: „Goethes Weg zur Gestaltung des literarischen Menschens“.

Die Welt huldigt in diesen Wochen dem großen Dichter des deutschen Volkes, dem universalen Genie. Für das deutsche Volk in seiner heutigen Not ist er eine geistige Heimat, ein unverlierbar Gemeinames, das über alle Grenzen hinweg verbind- det, und die Einheit der Nation aufs tiefste empfin- den läßt. Traktion bedeutet ein tägliches Neu- erobern nationaler Werte, wir dürfen uns nicht be- gnügen mit bloßem Nachbeten, sondern wir müssen uns in veränderten Zeiten immer um neue Wege bemühen.

Das Goethebild des 19. Jahrhunderts vermag uns nicht mehr zu befrichtigen. Goethe ist niemals der harmonisch gelaßene Olympier gewesen, als den man ihn früher sah, — er ist ein stetig Ringender gewesen und und bis an sein Ende geblieben. Wie das deutsche Volk von heute ein um seine geistige Zukunftsform ringendes ist. Darum müssen wir in diesen Zeiten einen neuen Weg zu Goethe finden, seine historische Sendung erkennen. Das Symbol des menschlichen Ringens hat den Dichter durch 60 Jahre seines Lebens begleitet: Faust. Der Histo- rismus vom Ende des 19. Jahrhunderts wollte wissen, wer vor Goethe das Faustproblem beband- elte, die geistige Richtung fragte nach den meta- physischen Zusammenhängen, wir von heute fragen nach dem Menschen Faust und seinem Lebenskampf. Und wie kam Goethe dazu, die Persönlichkeit des Faust in den Mittelpunkt seines Schaffens zu stellen?

Schon in seinen frühesten dichterischen Erzeug- nissen wendet sich der Leipziger Student ab von der flatterhaften Welt der galant-erotischen Schärer und Schärerinnen des Rokoko und von der geistigen Gleichmäherei der Aufklärungszeit, wählt die Na- tur als Fernsinnbildung des Menschen, prokla-

miert das Eigenrecht des Genies, stellt die Allmacht des Gefühls gegen die des Verstandes, sucht nach dem seelisch bereiten Menschen. Schon ist in ihm die gefühlstiefe Sehnsucht nach dem Unergründlichen. In den Seelenheimer Liebesliedern äußert sich der kos- mische Leidenschaftsmensch als Gegenbild zu dem lächelnden und tänzelnden Rokokomenschen, gotische Monumentalität an Stelle des geschürzten und ge- zierten Porzellanfigürchens. Das Echo dieser neuen Weltanschauung ist der „Göt“, der Vertreter des kraft- frohen deutschen Menschentums, naturhaft, geradlinig, voll elementarer Leidenschaft, immer er selbst, ein Freund der Bedrängten. Von den Mächtemenschen Göt, Nabomet, Prometheus geht der Weg zu den Zweipalmenschen, zum Werther und Faust, deren Tragik aus der Maßlosigkeit erwächst —, der eine sucht den Weg zur Unendlichkeit des Jäh, der andere den zur Unendlichkeit des Weltganzen. Diesen Vertreter höchstmöglichen Menschenformats findet der Dichter nicht in der Gegenwart, er sucht ihn in der Vergangenheit, in dem Magier Faust, der das All erobert will.

Fausts Weltwanderung ist die Gretchen-Tragödie. Ein Liebeserlebnis; denn Goethe hielt die Liebe für das Zentralorgan des Lebens. Gretchen ist das Ur- bild nativer Naturnähe, aber menschlich-sittlichen Sagenungen unterworfen, die Faust überrennen will. Er muß scheitern, denn die Grenzen des Mensch- lichen starren ihm überall entgegen.

Mephistopheles:  
Ihn treibt die Gärung in die Ferne,  
Er ist sich seiner Tollheit halb bewußt:  
Vom Himmel fordert er die schönsten Sterne,  
Und von der Erde jede höchste Lust,  
Und alle Näh und alle Ferne  
Befriedigt nicht die tiefbewegte Bruh.

Der Herr:  
Wenn er mir jeht auch nur verworren dient,  
So werd' ich ihn bald in die Larheit führen.  
Weiß doch der Gärtner, wenn das Bäumchen grünt,  
Daß Blüt und Frucht die künft'gen Jahre zieren.

Die endliche Klarheit ist die soziale Sendung der idealistischen Tat, und die in Leben erworbene Er- kenntnis von den Grenzen der Menschheit: Alles Vergänglichke ist nur ein Gleichnis.

Goethes Faust ist der Sieg des idealistischen deutschen Tatmenschen über die Materie.

Die Ausführungen des Redners überzeugten durch ihre schlichte Wärme und fesselten durch Klarheit und Leuchtkraft der Gedanken. Ohne zu sehr zu spe- zialisieren, gab er einen Einblick in des Dichters größtes Werk, in dem sich sein eigenes Menschen- und Dichtereben spiegelt. Keine historisierende Zer- gliederungsarbeit, sondern ein freies Erklären, das nicht die Ehrfurcht für den unerbürten Großen. Wie es die geschäftige Art der illustrierten Blätter tut, mit ihren unzähligen Bildern und Bildern von Goethes Koffer und Goethes Nachtmäße und Goethes Schweinmähche.

Die Verse des Diterpaßziergangs, die Fräulein D a m e r d e i c h sehr wirkungsvoll sprach, fügten sich gut in den Rahmen des Festes, weniger paßten dazu die von Herrn S i e b e r t vorgetragenen zwei Gedichte („Schäfers Klage“ und „Hochzeitslied“).

Das Colloquium musicum gehörte dazu, man wird es im kulturellen Leben Memels überhaupt nicht mehr entbehren können. Unter Leitung seines Di- rigenten R u d e w i g s veränderte es die eindrucks- volle Feier mit zwei Darbietungen (Camont-Duverti- re von Beethoven und Concerto grosso von Händel. W. P.



# Die 100-Lit-Sichtvermerke

Die neuen Bestimmungen über die Erteilung von Auslandspässen und Sichtvermerken — Badefaison vom 1. Mai bis 15. Oktober

In den „Byrlausybes Zinios“ vom 9. März veröffentlicht die litauische Regierung die neuen Bestimmungen über die Erteilung von Auslandspässen und Sichtvermerken. Diese Bestimmungen haben nach unserer Uebersetzung den nachstehenden Wortlaut:

## I. Allgemeine Bestimmungen

### § 1

Litauische Bürger dürfen ins Ausland reisen, wenn sie im Besitz eines Auslandspasses sind und einen Sichtvermerk erhalten. Aus dem Auslande dürfen sie mit einem Paß einreisen.

### § 2

Ausländern ist die Einreise, Ausreise oder die Durchreise durch Litauen nur mit einem litauischen Sichtvermerk gestattet, wenn mit den einzelnen Staaten nicht andere Vereinbarungen getroffen sind.

### § 3

Beim Ueberschreiten der litauischen Staatsgrenze werden von den zuständigen Stellen in den Pässen oder Erlaubnisscheinen Vermerke gemacht.

## II. Ausstellung der Pässe

### § 4

Die Erteilung von Auslandspässen an litauische Bürger bzw. die Verlängerung oder Abänderung der Pässe erfolgt durch das Ministerium des Innern oder durch die von diesem Ministerium beauftragten Behörden. Im Memelgebiet erteilt den Bürgern des Memelgebiets die Pässe das Gouvernement oder das Direktorium. Personen, die die Eigenschaft als Bürger des Memelgebiets nicht besitzen, die im Memelgebiet wohnenden Militärpersonen, Reservisten und Angestellten der Staatsbehörden sowie deren Familienmitglieder erhalten die Pässe nur im Gouvernement.

### § 5

Im Auslande werden die Auslandspässe für litauische Bürger, die die notwendigen Ausweispapiere beibringen, von den litauischen Vertretungen und Konsulaten ausgestellt und verlängert.

Litauische Bürger, die vor dem 16. Februar 1918 ohne Auslandspaß aus Litauen ausgereist sind, können einen Auslandspaß in den litauischen Vertretungen und Konsulaten erhalten, sobald dem Innenministerium oder dem Gouvernement des Memelgebiets die notwendigen Angaben gemacht worden sind.

### § 6

Diplomaten- und Dienstauslandspässe werden vom Ministerium des Innern ausgestellt.

### § 7

Zwecks Erlangung eines Auslandspasses sind folgende Papiere vorzulegen: 1. der Inlandspaß oder die in Artikel 8 oder 14 der Paßbestimmungen vorgesehene Bescheinigung, 2. eine Photographie, 3. eine polizeiliche Bescheinigung (mit Photographie), daß Hindernisse für die Ausreise ins Ausland nicht bestehen, 4. eine Mitteilung des Steuerinspektors, daß die Steuern bezahlt und die Verpflichtungen dem Staat gegenüber erfüllt sind. Diese Bescheinigungen unterliegen keinen Stempelgebühren.

Die in diesem Paragraphen unter Ziffer 3 vorgesehene Bescheinigung und unter 4 erwähnte Mitteilung haben für einen Monat Gültigkeit.

### § 8

Staatsbeamte, Militärpersonen, Beamte des Direktoriums des Memelgebiets und der privaten, kommunalen und staatlichen Schulen, Schüler, Angestellte der litauischen Staatsbank, der Landwirtschaftsbank, der Landwirtschaftskammer und der Industrie- und Handelskammer können statt der in Artikel 7 vorgesehene Papiere Bescheinigungen ihrer Vorgesetzten einreichen. Diese Bescheinigungen haben für einen Monat Gültigkeit.

### § 9

In Ausnahmefällen können das Ministerium des Innern oder die von ihm beauftragten Behörden, der Gouverneur des Memelgebiets oder die von ihm beauftragten Behörden und das Direktorium Auslandspässe ohne die in Artikel 7 unter Ziffer 3 und 4 und in Artikel 11 unter Ziffer 3 vorgesehene Papiere erteilen.

### § 10

Im Auslandspaß können auch die Frau des Paßinhabers, minderjährige Geschwister, eigene und Pflegekinder eingetragen werden, wenn die in § 7, Ziffer 3 und 4, oder die in den Paragraphen 8, 9 oder 11 vorgesehene Papiere beigebracht werden. Die in diesem Paß eingetragene Person kann jedoch nur zusammen mit dem Paßinhaber reisen. Minderjährige über 17 Jahre müssen im Besitz eines eigenen Auslandspasses sein.

### § 11

Auf Antrag der Eltern oder des Vormundes können Minderjährige bis 17 Jahre einen besonderen Auslandspaß erhalten, wenn sie die nachstehenden Papiere beibringen: 1. die Nummer des Passes des Vaters oder der Mutter, Ausstellungs- und Datum des Passes, 2. Geburtsort und Datum, 3. zwei Lichtbilder, eins davon muß von der Polizei, der Disziplinverwaltung oder dem Leiter der Schule bescheinigt sein.

### § 12

Auslandspässe können auf zwei Jahre ausgestellt werden. Nach Ablauf dieser Zeit können die Pässe nach Bescheinigung der in § 7 unter Ziffer 3 und 4 vorgesehene Papiere auf weitere zwei Jahre verlängert werden.

### § 13

Die Pässe sind persönlich von den Behörden, die die Pässe ausstellen, in Empfang zu nehmen. Wenn jemand nicht persönlich erscheinen kann, dann wird der Paß der betreffenden Person durch die Polizei oder per Post zugesandt. Pässe für Kranke können die Pfleger oder Begleiter in Empfang nehmen. Die Pässe für Minderjährige sind von den Eltern oder dem Vormund zu holen.

### § 14

Bei Verlust eines Auslandspasses gelten die nachstehenden Bestimmungen: 1. der Paßinhaber muß über den Verlust der Papiere, welche die Pässe ausstellen, Mitteilung machen, 2. der Paßinhaber bezahlt die Kosten, die für die Befanntgabe über den Verlust des Passes in den Amtsblättern entstehen, 3. die Behörde, die den Paß ausstellt, gibt dem Paßinhaber eine Bescheinigung, daß der Paß verloren ist, 4. die Behörde, die den Paß ausstellt, stellt dem Paßinhaber ein „Mantelblatt“ des Verlustes des

Passes, indem sie angibt: a) den Namen und Vornamen, b) die Nummer des Passes, c) wo und wann der Paß ausgestellt worden ist, d) die Behörde, die den Paß ausgestellt hat; 5. die Behörde, die Pässe ausstellt, hat bei Ausstellung eines neuen Passes dieselben Papiere zu verlangen, die notwendig waren, als der erste Paß ausgestellt wurde.

## § 15

Militärpflichtige Personen und Reservisten erhalten Auslandspässe nach den folgenden Bestimmungen: 1. Für männliche Personen, die noch nicht einberufen sind oder deren Einberufung einseitig zurückgestellt ist, können Auslandspässe ohne Berechtigung zur Verlängerung im ersten Fall für die Zeit bis zum Tode der Einberufung, im zweiten Fall bis zum Ablauf des Termins der Zurückstellung ausgestellt werden.

2. Den unter Ziffer 1 fallenden männlichen Personen können, falls die Zeit bis zum Tode ihrer Gefestellung weniger als ein Jahr beträgt, Auslandspässe nur nach europäischen Staaten und nur für die Zeit bis zum Tode der Gefestellung sowie ohne Berechtigung zur Verlängerung ausgestellt werden. Verbleibt bis zum Tode der Gefestellung ein geringerer Zeitraum als ein Monat, so kann solchen Personen ein Auslandspaß nicht ausgestellt werden.

3. Männliche Personen, die den einberufenden Jahrgängen angehören, müssen neben den anderen Papieren eine Bescheinigung beibringen, daß sie ihrer Militärpflicht genügt haben. Reservisten müssen außerdem eine Bescheinigung der Rekrutierungskommission darüber vorlegen, daß ihr über die Reise ins Ausland Mitteilung gemacht worden ist.

4. Das Innenministerium kann im Einverständnis mit dem Landesstaatsministerium ausnahmsweise die Reise ins Ausland zum Zwecke der Genesung auch abweichend von dem unter Ziffer 2 genannten Termin gestatten.

Die Paragraphen 16 und 17 betreffen Abänderungen im Paß durch die Ausstellungsbehörden und die Vernichtung von Pässen bei gestorbenen Personen.

## III. Erlaubnisscheine

### § 18

Ausländer, die nicht im Besitz eines Nationalpasses sind, können Erlaubnisscheine erhalten. Diese Erlaubnisscheine werden in Litauen vom Ministerium des Innern oder von den von diesem Ministerium beauftragten Behörden erteilt und verlängert, im Auslande durch die litauischen Vertretungen und Konsulate mit Genehmigung des Innenministeriums. Diese Erlaubnisscheine dürfen höchstens für ein Jahr gelten.

### § 19

Zur Erwirkung dieser Erlaubnisscheine ist die Beibringung einer Bescheinigung, daß die betreffende Person das Recht hat, in Litauen zu wohnen, notwendig. Außerdem sind die in § 7 unter Ziffer 2, 3 und 4 und in den §§ 8, 9 und 11 erwähnten Papiere beizubringen.

### § 20

Kanfen-Pässe mit einer Gültigkeit bis zu einem Jahr können die Kreiskreise und das Gouvernement des Memelgebiets gemäß der Genfer Vereinbarung vom 3. Juli 1922 ausstellen.

### § 21

Ein Erlaubnisschein oder Kanfen-Paß ohne einen entsprechenden Vermerk berechtigt nicht zum Aufenthalt in Litauen.

### § 22

In diesem Paragraphen heißt es, daß im Erlaubnisschein ebenso wie im Auslandspaß mehrere Personen vermerkt sein können.

### § 23

betrifft die Bestimmung über die Vernichtung des Erlaubnisscheines bei gestorbenen Personen oder bei solchen Personen, die die Staatsbürgerschaft erhalten haben.

## IV. Die Erteilung von Sichtvermerken

### § 24

Litauischen Bürgern werden die Sichtvermerke vom Ministerium des Innern oder von den von diesem Ministerium beauftragten Behörden erteilt. Im Memelgebiet erteilen das Gouvernement oder die von ihm beauftragten Stellen die Sichtvermerke.

### § 25

Die litauischen Bürger können nachstehend aufgeführte Sichtvermerke erhalten: 1. Sichtvermerke zur einmaligen Ausreise für die Dauer von drei Monaten, 2. Sichtvermerke für mehrmalige Ausreisen für die Dauer bis zu einem Jahr und 3. Durchreisefahrtvermerke für die Dauer bis zu drei Monaten. Durchreisefahrtvermerke berechtigen zu einem viertägigen Aufenthalt in Litauen.

### § 26

Ausländer erhalten Sichtvermerke vom Innenministerium oder von den von diesem Ministerium beauftragten Behörden, vom Gouvernement des Memelgebiets oder den beauftragten Behörden und von den litauischen Vertretungen und Konsulaten.

### § 27

Ausländer, ausgenommen die von Staaten, mit denen etwas anderes vereinbart worden ist, erhalten folgende Sichtvermerke: 1. Sichtvermerke für eine einmalige Reise, die den Aufenthalt in Litauen bis zu zwei Monaten gestatten, 2. Sichtvermerke für mehrmalige Reisen, die bis zu einem Jahr Gültigkeit haben und gestatten, jedesmal in Litauen zwei Wochen zu wohnen, 3. Wenn ein Sichtvermerk für mehrmalige Reisen in Litauen erteilt wird, dann berechtigt dieser Sichtvermerk, zwei Wochen im Lande zu wohnen, 4. Durchreisefahrtvermerke gelten bis zu einem Jahr. Sie berechtigen aber nicht zum Aufenthalt in Litauen, wenn dies in dem Sichtvermerk nicht bemerkt ist, 5. Bürger der Staaten, mit denen die Sichtvermerke im Verkehr aufgegeben sind, können in Litauen einen Monat lang wohnen.

### § 28

Ausländische Seeleute können, wenn das Schiff in einem litauischen Hafen festmacht, auch ohne einen Sichtvermerk an Land gehen. Sie müssen aber zur Befestigung des Schiffes gehören und Personalausweise, die mit einer Photographie versehen sind, haben. Diese Seeleute dürfen jedoch nur solange an Land bleiben, als das Schiff im Hafen liegt. Denjenigen Seeleuten, die nicht in

der Musterrolle der Schiffsbesatzung eingetragen sind, sowie den Mitreisenden können die vom Innenministerium beauftragten Behörden Bescheinigungen zum Verlassen des Schiffes geben.

## § 29

Personen, die in Litauen wohnen, können ein Visum erhalten, wenn sie die in § 7 unter Ziffer 4 oder in den §§ 8, 9 oder 11 bezeichneten Papiere beibringen. Zur Erlangung eines Sichtvermerkes ist das persönliche Erscheinen des Paßinhabers nicht notwendig.

## § 30

Die Sichtvermerke geben das Recht, ein- oder auszureisen an den Grenzstellen, die im Sichtvermerk bezeichnet sind.

## V. Sichtvermerke für Exkursionen

### § 31

Exkursionen können ein Sammelvisum nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen erhalten: 1. Die Teilnehmerzahl darf nicht weniger als zehn Personen betragen. 2. Exkursionisten, die litauische Bürger sind, müssen im Besitz eines Inlandspasses oder von Bescheinigungen, wie sie in den §§ 8 und 14 genannt sind, sein. Litauische Bürger erhalten den Sichtvermerk durch das Ministerium des Innern oder durch die von ihm beauftragten Behörden, im Memelgebiet durch das Gouvernement oder durch die von ihm beauftragten Stellen. 3. Der Leiter der Exkursion hat spätestens zwei Tage vor der Abreise der Stelle, die die Auslandspässe erteilt, ein Teilnehmerverzeichnis in drei Exemplaren einzureichen. In dem Verzeichnis müssen die Vor- und Nummern der Teilnehmer, die Nummern der Pässe oder sonstigen Papiere und die Ausstellungsdaten enthalten sein. Exkursionisten, die litauische Bürger sind und die nach verschiedenen Staaten reisen wollen, müssen außer den erwähnten Teilnehmerverzeichnissen noch ein besonderes Verzeichnis über diejenigen Exkursionisten einreichen, die nach bestimmten Staaten reisen. Wenn die Exkursionisten aus Litauen abreisen, müssen sie die in § 7 unter Ziffer 3 und 4 und in den §§ 8 oder 9 aufgeführten Papiere oder Bescheinigungen der in Frage kommenden Organisationen beibringen. Ausländische Exkursionisten, die nach Litauen kommen, müssen eine entsprechende Bescheinigung beibringen, daß von ihnen niemand in Litauen wohnen bleiben wird und daß die Teilnehmer unbefristet sind. 4. Die Exkursionisten müssen gemeinsam die Grenze passieren. Personen, die sich von der Exkursion entfernen, verlieren die Rechte eines Exkursionisten. 5. Den Exkursionisten werden Erleichterungen dann erteilt, wenn ihre Reise ins Ausland von den in Frage kommenden Behörden als nützlich angesehen wird.

### § 32

Bei Krankheitsfällen oder aus sonstigen unvorhergesehenen Anlässen können Exkursionisten mit Genehmigung des Ministers des Innern oder der von ihm beauftragten Stellen und des Gouverneurs des Memelgebiets oder der beauftragten Stellen ausnahmsweise zurückbleiben.

## VI. Sichtvermerke für Badegäste

### § 33

Für die Erteilung von Sichtvermerken an Ausländer, die litauische Bäder (Kurorte) besuchen, gelten folgende Bestimmungen:

1. Die Badefaison wird für die Zeit vom 1. Mai bis zum 15. Oktober festgelegt.
2. Als Bäder gelten: Nidden, Preil, Perwell, Schwarzort, Sandkrug mit Süderpitze, Memel, Mellneragen, Försterei, Kimmervart, Kinten, Potangen, Birschioni, Ruß und Karlebed.
3. Die Ein- und Ausreisefahrtvermerke, die den Vermerk „Nach dem Kurort...“ enthalten müssen, werden von den litauischen Konsulaten und Vertretungen für den Zeitraum der Badefaison erteilt.
4. Die Einreise kann staatenlosen Ausländern gestattet werden, wenn sie im Besitz eines Sichtvermerkes zur Rückkehr nach demjenigen Staat sind, aus dem sie kommen, mit der Maßgabe, daß ihm der Aufenthalt in Litauen nur für den Zeitraum der Gültigkeit dieses Sichtvermerkes gestattet wird.
5. Ausländer, die in einem nicht als Kurort bezeichneten Ort wohnen wollen, müssen eine besondere Genehmigung vom Innenministerium oder vom Gouverneur des Memelgebiets haben.
6. Ist der Sichtvermerk für Badegäste nicht für die ganze Saison erteilt worden, so kann er verlängert werden.

### § 34

Auf einem Bädervisum nach Litauen zugereiste Personen sind nicht berechtigt, daselbst gegen Entgelt Beschäftigung zu nehmen.

### § 35

Badegäste, die den Bestimmungen dieser Richtlinien zuwider handeln, werden aus Litauen ausgewiesen.

## VII. Grenzverkehr

### § 36

Karten zum Grenzübertritt werden auf Grund der Verträge, die mit dem Grenzstaat abgeschlossen sind, erteilt.

### § 37

Diejenigen Personen, die nicht das Recht haben, einen Paß oder einen Sichtvermerk zu erhalten, bekommen auch keinen Grenzübertrittsschein.

### § 38

Personen, die sich nicht an die Bestimmungen für den Grenzübertritt halten, kann der Grenzübertrittsschein für die Dauer bis zu einem Jahr abgenommen werden.

### § 39

Aus Litauen ausgewiesene Personen dürfen mit einem Grenzübertrittsschein litauisches Gebiet nicht betreten.

### § 40

Bescheinigungen für die Ausübung der Fischerei in den Grenzgewässern werden auf Grund der Bestimmungen mit den Grenzstaaten gegeben.

### § 41

Fischer, die zur Ausübung der Fischerei auf See hinausfahren, bedürfen eines Erlaubnisscheines nicht.

## VIII. Gebühren

### § 42

Litauische Bürger haben für Auslandspässe und Sichtvermerke folgende Gebühren zu entrichten:

1. für einen Auslandspaß oder dessen Verlängerung bis zu zwei Jahren 15 Lit,

2. für einen Sichtvermerk zur einmaligen Ausreise 100 Lit,

3. für einen Sichtvermerk zu mehrmaligen Ausreisen bis zu sechs Monaten 200 Lit,

4. für einen Sichtvermerk zu mehrmaligen Ausreisen bis zu einem Jahr 400 Lit,

5. für ein Sammelvisum für eine einmalige Ausreise 100 Lit.

6. Litauische Bürger, die mit einem Auslandspaß in Litauen länger als drei Monate, vom Tage der Ausstellung des Passes oder der Rückkehr aus dem Auslande ab gerechnet, wohnen, zahlen monatlich 5 Lit. Diese Gebühr wird nicht erhoben von Paßinhabern, die ein Visum zu mehrmaliger Ausreise haben. Der Paß verliert seine Gültigkeit, wenn diese Gebühr nicht bezahlt wird.

### § 43

Die Gebühr ist an das Innenministerium oder an die von ihm beauftragten Stellen, im Memelgebiet an das Gouvernement oder an die von ihm beauftragten Stellen zu zahlen.

### § 44

Von der Entrichtung der festgesetzten Paß- und Sichtvermerksgebühr werden befreit:

1. aus dem Militärdienst entlassene Militärpersonen, deren dauernder Aufenthaltsort sich im Auslande befindet,
  2. Personen, die nach Litauen gekommen waren, um der Militärpflicht zu genügen und die wieder ins Ausland, wo sie ihren dauernden Aufenthaltsort haben, zurückkehren,
  3. Militärpersonen, die zwecks Herstellung ihrer Gesundheit ins Ausland beordert werden, sowie die Begleitmannschaften,
  4. Stipendiaten des Staates, sofern sie Bescheinigungen der zuständigen Ministerien beibringen,
  5. Begleiter internationaler Waggons, Bedienstete auf Flugzeugen und Dampfschiffen, Begleiter von Flößen, die dienstlich reisen, wenn sie im Besitz von Bescheinigungen des Verkehrsministeriums sind,
  6. Durchreisende,
  7. Rückkehrende von litauischen Messen,
  8. Rückkehrende aus den litauischen Kurorten während der Saison,
  9. Journalisten und Schriftsteller, die sich in Presseangelegenheiten ins Ausland begeben, und Vertreter von Wohlfahrtsvereinigungen.
- Diese Befreiung von der Entrichtung der Paß- und Sichtvermerksgebühren erfolgt mit Genehmigung des Innenministeriums oder des Gouverneurs des Memelgebiets. In einzelnen Fällen kann der Innenminister oder die von ihm beauftragten Behörden, der Gouverneur, der Landespräsident, die litauischen Vertreter oder Konsule bedürftigen Personen die Gebühr erlassen.

### § 45

Ausländer haben, sofern mit dem entsprechenden Staat keine anderslautenden Vereinbarungen getroffen worden sind, zu entrichten:

1. für einen Erlaubnisschein oder Kanfenpaß bis zu einem Jahr 200 Lit,
2. für einen Sichtvermerk zu einer einmaligen Reise mit Gültigkeit bis zu zwei Monaten 150 Lit,
3. für einen Sichtvermerk für mehrmalige Reisen bis zu sechs Monaten 300 Lit,
4. für einen Sichtvermerk für mehrmalige Reisen bis zu zwölf Monaten 500 Lit,
5. für einen Durchreisefahrtvermerk mit der Berechtigung, die Durchreise zu unterbrechen, werden dieselben Gebühren erhoben, wie für einen Sichtvermerk zur einmaligen Reise.
6. Für einen Kurortsichtvermerk für den Zeitraum der ganzen Saison 2 Lit, für einen Kurortsichtvermerk für mehrmalige Reisen 10 Lit. Ein Sichtvermerk für mehrmalige Reisen berechtigt auch zum Aufenthalt im Kurort für die Zeit der Gültigkeit.

### § 46

In diesem Paragraphen werden die Gebühren angegeben, die von den Bürgern der verschiedenen Staaten erhoben werden. So haben u. a. lettlandische Staatsangehörige, die in Litauen länger als sechs Monate wohnen, für ein Ausreisefisum 2 Lit zu bezahlen.

Deutsche Staatsangehörige haben zu zahlen:

1. für einen Einreise- bzw. Ausreisefahrtvermerk 13 Lit,
  2. für einen Durchreisefahrtvermerk durch Litauen hin und zurück mit der Berechtigung, die Reise in Litauen zu unterbrechen, oder für einen Sichtvermerk zur einmaligen Ein- und Ausreise bei einer Gültigkeitsdauer von:
    - a) sieben Tagen 13 Lit,
    - b) einem Monat 25 Lit,
    - c) drei Monaten 35 Lit,
  3. für einen Sichtvermerk für mehrmalige Reisen bei einer Gültigkeitsdauer von:
    - a) drei Monaten 63 Lit,
    - b) sechs Monaten 100 Lit.
- Für Anträge auf Erteilung eines Sichtvermerks sind 2 Lit Stempelgebühren zu entrichten. Deutsche Staatsangehörige, die nach Sowjetrußland oder dem Fernen Osten fahren oder von dort zurückkehren und im Besitz eines Sichtvermerkes dieser Staaten oder einer Eisenbahnfahrkarte bis zu diesen Staaten sind, erhalten ein Durchreisefisum, das aber zur Unterbrechung der Reise in Litauen nicht gilt, frei.

### § 47

Die Bürger der Tschechoslowakei, Italiens, Japans, der Schweiz und Lettlands bedürfen weder eines Ein- oder Ausreise- noch eines Durchreisefisums.

### § 48

Die nachstehend vermerkten Ausländer sind von der Zahlung von Gebühren für Sichtvermerke, Erlaubnisscheine und Kanfen-Pässe befreit: 1. Beamte (Angestellte) bei den Vertretungen, Gesandtschaften und Konsulaten fremder Staaten, 2. aus Litauen ausgewiesene Personen, 3. Durchreisefahrtvermerke ohne Berechtigung zum Aufenthalt erhält das Personal internationaler Waggons und Flugzeuge und das Begleitpersonal von Flößen unentgeltlich, 4. Navigationsführer erhalten das Personal von Schiffen und ihre Begleiter, 5. Durchreisefahrtvermerke ohne Berechtigung zum Aufenthalt erhalten, wenn nichts anderes vereinbart worden ist, ausländische Exkursionisten, die unter Beachtung der Bestimmungen des § 32 reisen, durch das Innenministerium oder die von diesem Ministerium beauftragten Behörden, durch den Gouverneur des Memelgebiets im Einverständnis mit den litauischen Vertretungen und Konsulaten. (Schluß siehe 3. Seite Hauptblatt)

# Selbstmord des Zündholzkönigs Ivar Kreuger

Das Menetekel der Weltwirtschaftskrise — Nervenzusammenbruch nach übermenschlicher Arbeit — Die Flucht aus den Kreuger-Werten

## Durch Erschießen

wib. Stockholm, 13. März.

Der Schwedischen Telegraphenagentur wurde Sonnabend nachmittag aus Paris gemeldet, daß der Zündholzkönig Ivar Kreuger dort Sonnabend vormittag Selbstmord durch Erschießen verübt hat.

Der Presseschef des Kreuger-Konzerns in Stockholm bestätigt die Nachricht und gibt gleichzeitig bekannt, aus der nächsten Umgebung Ivar Kreugers werde mitgeteilt, daß die Verzweiflungstat auf die übermenschliche Arbeit der letzten Monate zurückzuführen ist, die schon während des Aufenthalts Kreugers in New York einen Nervenzusammenbruch und große Unruhe unter seinen Mitarbeitern verursachte. Sämtliche Mitarbeiter Kreugers seien jetzt intensiv damit beschäftigt, die Lage des Konzerns zu prüfen.

Paris, 13. März. Die hiesige Präfektur, die erst auf das Bekanntwerden des Ablebens Kreugers Nachforschungen angestellt hat, teilte Sonnabend 20.15 Uhr französischer Zeit folgendes mit: Ivar Kreuger war am Freitag auf der Rückreise von Amerika in Paris eingetroffen und hier in seiner ständigen Privatwohnung 5, Avenue Victor Emmanuel III, abgestiegen. Sonnabend nachmittag gegen 13.30 Uhr ist er in seiner Wohnung tot aufgefunden worden. Man glaubt, daß Selbstmord vorliegt.

## Der Abschiedsbrief

Paris, 13. März.

Kreuger, der am Freitag in Paris angekommen war, hatte sich drei Monate in Amerika aufgehalten. Er hatte sich für Sonnabend vormittag 11 Uhr mit einem Mitgliede seines Hauses, Viktorin, im „Hotel du Rhin“ am Place Vendôme verabredet. Viktorin war zu einer dringenden Geschäftsbesprechung eigens von Stockholm nach Paris entgegengefahren. Zu der Besprechung war auch die ständige Pariser Sekretärin Kreugers, Karin Bokmann, eine 30 Jahre alte Schwedin, beordert worden. Da Kreuger sich zur Verabredung nicht einfand, erkundigte man sich bei der Wirtschaftlerin in der Privatwohnung Kreugers, die aber zur Antwort gab, Kreuger schlafe noch. Zur Sicherheit begaben sich Viktorin und Fräulein Bokmann in einem Taxi in die Wohnung Kreugers, und als dort von seinem Schlafzimmer aus keine Antwort kam, begaben sie sich in das Zimmer.

Sie fanden Kreuger völlig angekleidet auf seinem Bett tot auf. Kreuger hatte sich mit einem Revolver eine Kugel in die Herzgegend geschossen. Der Revolver lag neben dem Bett.

In dem Zimmer fand man einen Abschiedsbrief Kreugers in englischer Sprache, der an Viktorin gerichtet war.

In diesem Brief schreibt Kreuger, in Amerika hätte ihm ein Arzt dringend geraten, daß er sich zur Schonung seiner Nerven von seinen Geschäften völlig zurückziehen müsse. Er sei sehr ermüdet und auch den Schwierigkeiten, die die Krise mit sich bringe, nicht mehr gewachsen. Deshalb scheide er aus dem Leben.

Aus führenden amerikanischen Finanzkreisen in Paris wird uns zum Selbstmord Kreugers folgendes erklärt: Die Nachricht von dem Tode Kreugers ist absichtlich bis zum Schluß der New Yorker Börse (5 Uhr Pariser Zeit, 6 Uhr Berliner Zeit) hier geheimgehalten worden. Dadurch, daß heute wegen der Beerdigung Briands die Pariser Börse geschlossen war, gelang es, in den Bankkreisen die Todesnachricht zu unterdrücken.

Man nimmt mit Sicherheit an, daß der Selbstmord auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Kreugers zurückzuführen ist.

Schon im vorigen Frühjahr gingen in Wallstreet, das die wichtigste finanzielle Hilfsquelle für Kreuger lieferte, ungünstige Gerüchte über den Stand des Kreuger-Konzerns um, die aber namentlich von dem mit Kreuger befreundeten Bankhaus Lee, Higginson u. Co. aufs entschiedenste dementiert wurden. In der Folgezeit haben sich dann die



Die Fahne der 61er nach 61 Jahren wieder gefunden.

Das langgesuchte Mittelfeld der berühmten Fahne der 61er, die im Jahre 1871 die Franzosen zuerst unter den Leibern ihrer gefallenen Verteidiger „eroberten“, wurde durch Zufall in Berlin wiedergefunden. Ein Teil der Fahne hängt im Invalidentempel zu Paris, während das jetzt wieder aufgefundenen Mittelfeld demnach der Traditionskompanie des tapferen Regiments, der 5. Kompagnie des 6. Infanterieregiments in Lübeck, übergeben werden soll.

Kreugeraktien auch wieder erholt und es gab zeitweise sogar eine richtige Kreuger-Hauffe.

In den amerikanischen Bankkreisen hielt man aber trotzdem seit einem halben bis dreiviertel Jahre die Lage des Kreuger-Konzerns für sehr bedrohlich. In den letzten Tagen haben sich die ungünstigen Gerüchte verstärkt und sie wirkten auch auf die Schwäche der Börsen von New York und Paris zurück. Trotzdem kommt die Nachricht von dem Tode Kreugers hier vollkommen überraschend. Kreuger, der 52 Jahre alt wurde, gehörte zu den ewigen Optimisten. Er war fest davon überzeugt, die sehr großen Finanztransaktionen, die er in den letzten Jahren zur Erweiterung seines Konzerns und vor allem, um sich in den verschiedenen Ländern Zündholzmonopole zu verschaffen, eingeleitet hatte, trotz der Krise durchhalten zu können. Außer der bekannten Anleihe, die Kreuger an das Deutsche Reich gegeben hat, hat er auch an Polen bedeutende Kredite gegeben, die auf der anderen Seite große finanzielle Verbindlichkeiten zur Folge hatten.

Auf die Anleihe, die er mit Polen abgeschlossen hatte, wollte Kreuger am 1. Juli 1932 noch eine Million Dollar der polnischen Regierung zur Verfügung stellen.

Man nimmt an, daß ihm die Finanzsorgen über den Kopf gewachsen sind und daß er sich in einem Anfall von Nervenüberreizung erschossen hat.

Wenn Kreuger noch ein paar Stunden länger gelebt hätte...

wib. New York, 14. März.

„Renter“ meldet, daß gestern die Papiere des Kreuger- und Tollkonzerns in großen Mengen auf den Markt geworfen wurden, bevor noch die Nachrichten über den Tod Kreugers eingetroffen waren, die erst nach Börsenschluß bekannt wurden. Die Verkäufe erreichten ungefähr ein Viertel des ganzen Tagesumsatzes. Etwa 165 000 Stück Kreuger-Aktien wurden zu einem Preis gehandelt, der zum Schluß etwas unter Tageskurs lag.

„New York Times“ sagt, daß man in Wallstreet wenig daran zweifelt, daß Kreuger, wenn er noch ein paar Stunden länger gelebt hätte, sich vor einer großen internationalen Abtötung seiner Werte gesehen hätte.

Ungefähr 2 1/2 Millionen von diesen Aktien seien in den letzten zwölf Monaten aus europäischem Besitz in die Hände der Amerikaner übergegangen. Während seines letzten Besuchs in Wallstreet habe Kreuger versucht, auf jede Weise die Notierungen seiner Papiere hoch zu halten.

„Nur die unerhörte wirtschaftliche Depression ist schuld“

wib. London, 14. März.

Die Blätter weisen darauf hin, daß es sich bei Kreugers Unternehmen nicht um leicht-

fertige Wagnisse eines Abenteurers handelte. Sie seien das Ergebnis sorgfältiger Kalkulation, die nunmehr durch die unerhörte wirtschaftliche Depression, das Einfrieren der Kredite umgeworfen worden seien.

„Times“ sagt: Diese unglückliche Angelegenheit wird vielleicht der Allgemeinheit deutlich machen, in welchem Maße das Gold- und Kreditssystem der Welt zusammengebrochen ist, und was infolge der Art und Weise, in der die politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten der Welt seit dem Kriege verwaltet oder vielmehr verdröhrt worden sind. — „Daily Telegraph“ zufolge verlautet, daß keine britischen Banken von der Kreuger-Krise in Mitleidenschaft gezogen werden.

## Vom Zivilingenieur zum Zündholzkönig

Ivar Kreuger (sprich Krüger) wurde am 2. März 1880 in Kalmar in Schweden als Sohn eines dortigen Konjunkt, dessen Familie aus der deutschen Hansestadt Wismar stammt, geboren. Als Kind liebte er vor allem Botanik und war ein eifriger Pflanzensammler, dieses Interesse übertrug sich bis zuletzt in einer großen Vorliebe für Blumen. Er besuchte die Technische Hochschule in Stockholm, legte bereits mit 19 Jahren sein Ingenieurexamen ab und nennt sich noch jetzt unter Hintanhaltung aller seiner weiteren Titel nur „Zivilingenieur“. Nach Berichten eines ihm befreundeten Amerikaners ging Kreuger unmittelbar nach dem Examen

nach den Vereinigten Staaten,

war zuerst Grundstücksagent, später Ingenieur einer Chicagoer Firma beim Bau einer Brücke in Veracruz. Auf der Heimreise nach Schweden rettete er im Hafen von Havanna ein Mädchen, das über Bord gefallen war, vom Tode des Ertrinkens und erhielt dafür die goldene Rettungsmedaille. Wie wenig Kreuger auf Verleihung anderer Orden gegeben hat, bewies er, als er nach Abschluß des Zündholzmonopols mit Frankreich 1927 bei Verleihung des Großkreuzes der Ehrenlegion nach weiteren Orden befragt, nur die Ehrenlegionsmedaille der Olympischen Spiele in Stockholm angab.

Als Spezialist für Eisenkonstruktion baute er 1903 für die Firma Waring und Gillow in London das Carlton-Hotel in Johannesburg in Südafrika, verlegte sich dann mit wenig Glück als selbständiger Bauunternehmer und kehrte daraufhin 1907 nach seiner Heimat Schweden zurück. Dort gründete er zusammen mit Paul Toll die Baufirma Kreuger und Toll, die später die Finanzgesellschaft des ganzen Konzerns wurde.

Als Persönlichkeit war Kreuger, als er seinem Namen bereits Weltgeltung verschafft hatte, noch ebenso liebenswürdig, einfach und bescheiden wie als Anfänger im Ingenieurberuf.

Er liebte die Einsamkeit und lebte nur der Arbeit.

Seine großen Wohnungen, die er in allen wichtigen Hauptstädten Europas und in New York besaß (wo er auch überall, zumal im Berliner Westen reichlichen Grundbesitz sein eigen nennt), die aber nur zu Konferenzen dienten, nie zu Gesellschaften. Kreu-

## Der „Morgan“ des Rauschgifthandels verhaftet

In der Ersten Klasse des „Rheingold“-Express — Der Mann, der die größte internationale Rauschgiftbande finanziert hat

B. M. Berlin, 12. März.

Der sorgfältigen und zielbewussten Tätigkeit des Berliner Rauschgiftdeponats ist es gelungen, die Voraussetzungen für die Verhaftung des griechischen Bankiers Klopulos zu schaffen, der als der Führer und Kopf eines der größten, vielleicht des größten internationalen Rauschgiftkonzerns angesehen werden muß. Einige der wichtigsten Mitglieder dieser Bande wurden zwar schon Anfang Dezember verhaftet, wobei auch die Beschlagnahme von fast 1000 Kilogramm Rauschgift in dem Hamburger Freihafen gelang, allein, ungeschädigt gemacht ist dieser Konzern doch erst dadurch, daß man ihn sozusagen kloppte, ihn seines Hauptes beraubte.

Die Funktion eines solchen Führers von Rauschgiftmugglern erschöpft sich ja nicht in der Organisation seiner Bande; viel wichtiger, ja entscheidend ist die Finanzierung ihrer Transaktionen, denn zur Beschaffung derartiger Rauschgiftmengen, wie sie im Hamburger Hafen beschlagnahmt wurden, gehört ein Vermögen von mehreren Millionen Mark. Bei den Nachforschungen nach einem derartigen Geldmann stieß man dann auf den Griechen Klopulos, der sowohl in Athen wie in Paris Bankgeschäfte betrieb und im übrigen ein höchst angesehenen Mann war. Infolgedessen war es auch notwendig, zunächst einmal umfangreiches Beweismaterial zu sammeln. Das gelang im Verlauf einer Transaktion nach China, wozu mit dem Bestimmungsorten Dienstin vor einiger Zeit ein Transport mit Heroin im Werte von einigen 100 000 Mark abgegangen war. Funkentelegraphisch benachrichtigte man die chinesischen Behörden, die denn auch in den Doppelböden dreier Schrankkoffer die Ware fanden und durch die Koffer selbst auf die richtige Spur gebracht wurden. Von hier aus gingen die Recherchen weiter, auf Grund deren die ausländischen Polizeibehörden es allerdings noch nicht riskieren konnten, den Griechen zu verhaften. Erst die geschickte und umfassende Kombination aller vorliegenden Verdachtsmomente und Beweislagen gab der Berliner Polizei die Handhabe, endlich gegen den raffinierten Konzernherrscher vorzugehen. Er wurde auf einer Fahrt von Rotterdam nach Basel — natürlich handesgemäß Erster Klasse im Abteil des „Rheingold“-Express — in Mannheim festgenommen und sofort nach Berlin gebracht, wo es hoffentlich gelingen wird, aus ihm herauszufrieden, wieviel und welche Fäden des internationalen Rauschgiftmarktes in seiner Hand zusammenlaufen.

Auf jeden Fall bedeutet die Verhaftung dieses Mannes, des „Morgans“ des Rauschgifthandels, tausendfach mehr, als die Befreiung irgendeines

armfertigen Händlers, der in Cafés oder an den Straßenecken seine — meist schon stark verwässerte — b. h. mit Gips oder Mehl gemischte — Ware absetzt. Andererseits gibt dieser Fall ungemein wertvolle Hinweise dafür, wo die internationale kriminalpolizeiliche Zusammenarbeit einzusetzen hat, um das Rauschgiftflaier wirksam zu bekämpfen.

## Ein authentischer Brief der Lindbergh-Entführer?

New York, 13. März. Eine von den „Immervogel“-Nachrichten, die die amerikanischen Zeitungen und Agenturen täglich zu vielen Dutzenden ihren Lesern über den Fall Lindbergh liefern bzw. liefern müssen, befragt, daß eine Freundin des Chauffeurs Johnson, der zwecks weiterer Vernehmung von den Polizeibehörden in Newark festgehalten wird, ein authentisches Schreiben der Entführer des kleinen Charles Lindbergh erhalten hat, über dessen Inhalt jedoch Stillschweigen bewahrt wird. Man erklärt lediglich, daß die hinzugezogenen Kriminologen diesen Brief ebenso wie die ganze Haltung der Räuber als ganz besonders seltsam ansehen und nur damit begründen können, daß diese durch die Erregung, die ihre Tat in ganz Amerika verursachte, sowie durch den gewaltigen Umfang der behördlichen Aktion überrascht wurden und sich jetzt davor fürchten, irgendwelche Schritte zu unternehmen. — Oberst Lindbergh scheint sich nunmehr ein wenig beruhigt zu haben und geht methodisch an die Bearbeitung der vielen tausend Briefe, die täglich eintrreffen und unzählige Denunziationen, Vorschläge und Hinweise enthalten.

## Mit 1/4 Million Dollar Lösegeld abgeflogen

wib. New York, 14. März. Der Vandenhef-Spitale, der von Lindbergh zu Verhandlungen über die Rückgabe des gerubten Kindes „engagiert“ worden ist, soll sich, wie das Blatt „Brooklyn Eagle“ meldet, Sonnabend mit einem Rechtsanwalt in einem Flugzeug mit einem Lösegeld von einer viertel Million Dollar nach einem unbekanntem Ort — man vermutet nach Detroit — begeben haben.

vdz. Berlin, 12. März. Der Preussische Landtag tritt am kommenden Montag zusammen, um über den Zeitpunkt der Neuwahlen des Preussischen Landtages zu beraten. Dem preussischen Staatsministerium ist eine Verordnung vorgelegt worden, wonach die Wahlen zum Landtag am 17. April stattfinden sollen.

ger war Antialkoholiker, rauchte aber Zigaretten der „Zündholzkönig“ hatte aber nie ein Streichholz bei sich. Auf seinen Fahrten benutzte er in fremden Städten meist Autotaxen. Das Vermögen dieses „reichen Junggeleiteten der Welt“ wurde seinerzeit auf eine Milliarde 200 Millionen Mark geschätzt.

Mit Umgründung der Firma Kreuger und Toll 1911 in eine Aktiengesellschaft, Aufgabe des Baugegeschäfts und Umwandlung zur reinen Holzdingeschäft und später zur Dachziegelgeschäft des Zündholzkonzerns begann Kreugers Kampf um die Monopolstellung in der Zündholzindustrie, wobei die 1917 erfolgte Gründung der Svenska Zündsticks A. B. mit 45 Millionen Kapital eine der wichtigsten Stappen bedeutet. Eine zweite Etappe erreichte Kreuger 1919 durch Gründung der International Match Corporation, an der auch Rockefeller stark interessiert ist. Der Weltkonzern besitzt 150 Zündholzfabriken in 40 verschiedenen Ländern und beschäftigt 60 000 Arbeiter; der Konzern befreit heute mehr als 75 Prozent der gesamten Zündholzproduktion der Welt.

Kreuger hatte eine ganz neue Form für die Absicherung seiner Produktion gefunden.

Er gab Staatskredite und ließ sich dafür Monopole oder doch monopolartige Bevorzugungen seiner Fabrikate zusichern. Auch mit Litauen schloß Kreuger im April 1920 einen Zündholzmonopolvertrag ab. Litauen erhielt eine Anleihe von sechs Millionen Dollar auf 35 Jahre. Zwischen Deutschland und Kreuger kam es im Oktober 1929 zum Abschluß eines Monopolvertrages, nachdem die Verhandlungen, die seit September 1929 gepflogen wurden, so gut wie gescheitert zu sein schienen. Das Zündholzmonopolgesetz wurde dann Ende Januar 1930 gegen die Gewährung einer Anleihe von 600 Millionen Mark im Reichstag angenommen. Die Gesamtsumme der von ihm gegen Übertragung von Zündholzmonopolen gewährten Anleihen — mit Ausnahme von Deutschland — beträgt rund 200 Millionen Dollar. Davon entfallen auf Litauen 6, Lettland 6, Polen 6, Frankreich 75, Jugoslawien 22, Ungarn 36, Rumänien 30 Millionen; Griechenland und Ecuador erhielten kleinere Summen.

Neben den Zündholzinteressen hat Kreuger und Toll aber noch mehr oder weniger große Beteiligungen an bedeutenden Gesellschaften, die sich auf die

## verschiedensten Industriezweige

erstrecken. So ist die Firma an der Trakt A. B. Grängesberg, dem größten Erzeuger Europas beteiligt. Eine weitere wichtige Beteiligung stellt die Swedish American Investment Corp. dar, die an einer großen Reihe von Unternehmungen weiter beteiligt ist, und vermittels deren Kreuger über die schwedischen Kugellagerfabriken die deutsche Kugellagerindustrie fast vollkommen beherrscht. Auch die Preussische Hypothekendarlehen-Bank gehört über diese Investment-Gesellschaft zum Konzern. Um nur noch einige der bedeutendsten Beteiligungen zu erwähnen, seien diejenigen an der Skandinaviska Kredit A. B., an der Stockholms Inteknings Garantie, d. Hammerforsens Kraft und vor allem auch an der A. B. Financielle Abt. Kreuger und Toll, Amsterdam, genannt. Enge Beziehungen verbanden Kreuger außerdem mit dem amerikanischen Emissionsbanker Lee Higginson. Durch den Erwerb der Aktienmehrheit von zehn der größten schwedischen Holzwaren- und Zellulose-Unternehmungen hatte Kreuger nach Zündholz und Erz einen neuen Riesenkräft in Papier- und Holzverarbeitung unter dem Firmenschild Svenska Cellulosa geschaffen.



Den Todesopfern des Straßenverkehrs ist diese Gedenktafel gewidmet, die die Stadt Frankfurt am Main im Stadtzentrum aufgestellt hat. Der Text der Tafel lautet: „Zum Andenken an die 45 Todesopfer des Verkehrs in Frankfurt a. M. im Jahre 1931. Und 1932? Willst du auch dabei sein?“

## Eine Dame fuhr mit Schmucksachen im Werte von 25 000 Mark in die Oper...

Berlin, 13. März. Einen schweren Verlust erlitt an einem der letzten Abende die Gattin eines Kaufmannes aus Charlottenburg, die in der U-Bahn von Taschendieben um 900 Mark in bar und Schmucksachen im Werte von 25 000 Mark beraubt wurde. Die Dame fuhr vom Wittenbergplatz nach der Bismarckstraße und wollte von dort aus nach der städtischen Oper gehen. Während der Fahrt haben nun die Taschendiebe der Frau aus ihrer großen Handtasche mit Reißverschluss eine kleine schwarze Lebertasche entwendet, in der sich die Schmucksachen und das Bargeld befanden. Die Diebe haben eine echte Perlenkette mit Brillantschloß und außerdem vier große Brillantringe erbeutet.

## Briefkasten

E. W. 100. Die Teutonia-Versicherungsgesellschaft in Leipzig ist 1920 von der Nordstern-Versicherungsgesellschaft in Berlin-Schöneberg, Nordsternplatz, übernommen worden. Die Gesellschaft wertet 25 Prozent auf.



Freiß übt sich ...

Da Stierkämpfe in Spanien beliebteste Volkssport sind, wird den Kindern überall Gelegenheit gegeben, ihr Talent am Torero zu entwickeln. Untere Aufnahme gibt einen Moment aus einem Stierkämpferkampf wieder, bei dem ein Pälchen den Stier vertritt und die Knaben die Aufgabe haben, dem Tier ein Hand vom Nacken zu reißen.

Tragödie zweier Jugendlicher

enb. Neuruppin, 14. März.

Seit vergangenen Mittwoch waren die 12-jährige Quartanerin Mathilde Ditschmann und der 16-jährige Sekundaner Herbert Hülsen aus Neuruppin spurlos verschwunden und alle Nachforschungen der Kriminalpolizei blieben erfolglos. Sonnabend vormittag hat nun ein Fuhrmann in der Nähe von Altruppin die beiden Jugendlichen tot aufgefunden. Er entdeckte zuerst den Sekundaner, der eine schwere Schußverletzung am Kopfe hatte; nicht weit davon in einer Schöpfung lag das Mädchen, die durch einen Kopfschuß getötet war. Der Sekundaner Hülsen ist ins Neuruppiner Krankenhaus gebracht worden, wo er sofort von der Kriminalpolizei vernommen worden ist. Hülsen gibt an, das Mädchen habe sich den tödlichen Schuß selbst beigebracht mit einer Waffe, die er von Hause mitgenommen habe. Aus Verzweiflung über den Tod seiner Freundin habe er sich dann selbst erschossen wollen.

Über die Gründe, die zu dieser Tragödie geführt haben, wird verlautbart, daß sich die beiden Jugendlichen auf einem Schülertag kennengelernt haben und daß sich zwischen ihnen ein Freundschaftsverhältnis entwickelte. Die beiden jugendlichen Menschen sollen befürchtet haben, daß ihre Erzieher von dem Verhältnis, das zwischen ihnen beiden bestand, Kenntnis erhalten hätten und daß gegen sie Strafmaßnahmen getroffen werden sollten. Sie haben daher aus Angst vor dieser Strafe beschlossen, freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

Hülsen ist der Sohn eines Ingenieurs, der früher in Ausland tätig war und jetzt in Albrechtshaus in der Uckermark wohnt. Mathilde Ditschmann wohnte in Neuruppin bei ihrem Onkel, einem Liegenschaftsbesitzer a. D., ihre Eltern wohnen in Neuruppin.

Lustmord an 6 1/2-jährigem Berliner Kind

Berlin, 13. März.

Sonnabend mittag ist ein grauenhaftes Verbrechen im Südosten Berlins verübt worden. Man hat das 6 1/2-jährige Töchterchen Friedel des Klempnermeisters Woidtsch aus der Mantuffelstraße 92 in einem Bodenverfall eines Nachbarhauses tot aufgefunden; es liegt ein Lustmord vor, der mit beispielloser Rohheit ausgeführt worden ist.

Das Kind, das einzige Töchterchen seiner Eltern, wurde zuletzt Sonnabend mittag um 12 Uhr gesehen, als es zusammen mit einem vierjährigen Jungen auf dem Hof des Elternhauses spielte. Wie dieses Kind aussieht, ist um diese Zeit ein großer Mann auf den Hof gekommen, der die kleine Friedel aufforderte, mit ihm zusammen ins Milchgeldgeschäft zu gehen. Der Junge hatte sich den beiden schon angeschlossen, entsann sich aber, daß die Mutter ihm streng verboten hatte, den Hof zu verlassen und kehrte schnell zurück. Unterhalb Stun-

den später — die kleine Friedel ist niemals im Milchgeldgeschäft erschienen — fand man die Leiche in Papier verpackt in einer Bodenluke, etwa ein Meter über dem Fußboden des Dachgeschosses. Der Mörder muß sein Opfer dort hinaufgehoben haben. Der Tatort ist wahrscheinlich eine dunkle Ecke des Dachbodens. Die unglücklichen Eltern des Kindes brachen, als sie die Schreckensnachricht erfuhren, unter Schreikrämpfen zusammen. Seit dem schrecklichen Tod der kleinen Friedel Bevernia im August 1929, der bisher keine gerichtliche Sühne nicht gefunden hat, ist ein derartiges schreckliches Verbrechen in Berlin nicht mehr zu verzeichnen gewesen. Für die Aufklärung des Mordes ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

Kommunistisches Mörder-Bruderpaar

Magdeburg, 13. März. In Pömmelte bei Magdeburg kam es am Sonnabend in der Arbeiter-Siedlung zu einer Schlägerei zwischen den drei kommunistischen Brüdern Franke und den Reichsbanner-Leuten Paach und Schneidewind. Zwei der Brüder Franke bewaffneten sich mit einem Revolver und einem Jagdgewehr und schossen ihre beiden Gegner nieder, die auf der Stelle tot waren. Außerdem mißhandelten sie mit dem Gewehrholben die Frau des erschossenen Schneidewind. Die beiden Mörder wurden sofort verhaftet.

Nazis erschließen drei Kommunisten

wb. Hülleswagen, 14. März. Zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es Sonntag vormittag zu Zusammenstößen, bei denen von den Nationalsozialisten geschossen wurde. Zwei Kommunisten wurden sofort getötet, ein dritter wurde so schwer verletzt, daß er nach einigen Stunden starb. Die Täter, jüngere Nationalsozialisten, wurden verhaftet. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurde ein Kommando der staatlichen Polizei aus Remscheid alarmiert.

Schlägerei zwischen Nazis und Reichsbanner-Leuten — zehn Verletzte

wb. März, 13. März. Aus noch nicht geklärten Gründen entstand Sonnabend spät abends vor dem Verlage der hiesigen Zentrumszeitung eine schwere Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Reichsbanner-Leuten. Es fielen zahlreiche Schüsse, und die Gegner gingen mit allen möglichen Schlaginstrumenten auf einander los. Die Schaufensterheben des Zentrumsvorganges wurden zertrümmert. Durch Schüsse, Stöße und Hiebe wurden zehn Personen verletzt, davon zwei schwer. Die Polizei schritt mit einem arbeitsfähigen Aufgebot ein. Einige Personen wurden festgenommen.

Sturmflut an der Küste von Alaska

20 Eskimodörfer vernichtet — Krankheit und Hungersnot unter der Bevölkerung

Erst jetzt treffen in Rom in Alaska spärliche Nachrichten über eine entsetzliche Katastrophe an der Küste von Alaska gegenüber den Nelson-Inseln ein. Fischer, die von der Küste kommen, berichten, daß seit Jahrhunderten eine Sturmflut gleichen Umfanges in diesem Gebiet nicht zu verzeichnen gewesen sei. In einer Ausdehnung von über 100 Kilometer sei eine etwas vorpringende Landzunge, die dicht von Eskimos besiedelt sei, von einer ungeheuren Flutwelle vollkommen überschwemmt worden. Die Katastrophe sei ganz plötzlich hereingebrochen, so daß den Bewohnern kaum Zeit blieb, ihr nacktes Leben zu retten. Vielen, besonders älteren Eskimofrauen und Männern sei es nicht mehr gelungen, den Fluten zu entkommen. Als am Morgen nach dieser

furchtbaren Nacht die flüchtigen Bewohner zu ihren Dörfern zurückkehrten, bot sich ihnen ein entsetzliches Bild. Fast kein Haus hatte dem Ansturm des Meeres widerstehen können, Einrichtungsgegenstände, Hausatut usw. waren weggeschwemmt und die gesamte einige tausend Seelen zählende Einwohnerzahl des großen vom Sturm betroffenen Distrikts war obdachlos geworden.

Die Eskimos sind ein hartes und genügsames Volk. Dieser Katastrophe gegenüber stellte sich ihnen doch Verzweiflung ein, zumal besonders unter den Kindern zahlreiche Krankheiten ausbrachen. Nach den Schilderungen sind seit der Sturmflut mindestens 20 Prozent der Bevölkerung betroffen. Die kalte Jahreszeit hindert die Männer daran, ihrem Beruf nachzugehen, die Lebensmittelvorräte, die im Sommer in den Wohnungen aufgespeichert waren, sind ein Opfer der Fluten geworden und es hat sich bereits eine empfindliche Nahrungsmittelknappheit eingestellt, die zu einer Hungersnot zu werden droht.

In Rom ist man wegen dieser Schreckensnachrichten sehr besorgt. Die Behörden haben beschlossen, sofort eine Expedition nach diesem im Winter fast völlig abgeschlossenen Distrikt zu schicken. Zunächst werden Flugzeuge eingesetzt, die Ärzte und Medikamente beschaffen sollen. Ferner wird erzwungen, Lebensmittel per Flugzeug nach den bedrohten Gebieten zu transportieren. Eine Anzahl amerikanischer und kanadischer Armeeflieger haben bereits ihre Dienste angeboten.

Die Wissenschaftler zerbrechen sich mittlerweile den Kopf über die Ursache der Flutwelle. Man hält es für ausgeschlossen, daß in diesem nördlichen Distrikt ein Sebeben sich ereignen konnte. Im übrigen hat ja auch keine Erdbebenwelle der Welt zur Weihnachtszeit ein großes Beben in nördlicher Gegend angezeit. Es scheint vielmehr, daß ein ungeheurer an der Küste Alaskas allerdings in diesem Ausmaße bisher noch niemals festgestellter Sturm die Meeresschichten an das Ufer getrieben hat.

Die Regierung hat sich entschlossen, auf den Nelson-Inseln eine meteorologische Station und eine Funkstation zu errichten, um bei künftigen Stürmen die Bevölkerung zeitig genug warnen zu können. Hans Sievers.

Die 100-Lit-Sichtvermerke

(Schluß aus der Beilage)

7. Verlängerung des Kurortvermerks während der Kurortzeit, 8. Bedürftige durch das Innenministerium oder durch die von ihm beauftragten Behörden und durch das Gouvernement auf Vorschlag der litauischen Vertretungen und Konsulate, 9. Journalisten und Schriftsteller, die in Presseangelegenheiten nach Litauen einreisen, Vertreter gemeinnütziger Organisationen durch das Innenministerium und die von ihm beauftragten Behörden, durch das Gouvernement des Memelgebiets im Einverständnis mit den litauischen Vertretungen und Konsulaten, 10. Ausländer, die sich zu Ausstellungen nach Litauen begeben, können Sichtvermerke unentgeltlich oder zum ermäßigten Gebührensatz erhalten, wenn eine diesbezügliche Vereinbarung mit dem Innenministerium getroffen worden ist. Die unter Ziffer 4 bezeichneten Personen können einen unentgeltlichen Navigations-sichtvermerk nur durch das Innenministerium oder das Gouvernement des Memelgebiets erhalten.

§ 40

In Ausnahmefällen kann der Gouverneur des Memelgebiets die Gebühren für Pässe und Sichtvermerke herabsetzen.

§ 50

Die Behörden, die Auslandspässe, Reisevisa, Erlaubnischeine oder Sichtvermerke erteilen, sind auch berechtigt, die erteilten Papiere zurückzugeben.

§ 51

Die zum Zweck der Erlangung eines Auslandspasses, einer Aufenthaltsgenehmigung, eines Reisevisas und eines Sichtvermerks eingereichten Dokumente werden bei der diese Papiere ausstellenden Behörde aufbewahrt. Im Memelgebiet zurückgereichte Auslandspässe werden vom Direktorat dem Gouvernement überhandt.

§ 52

Der Gouverneur des Memelgebiets bestimmt die Revision der Ausgabe von Pässen und Grenzübertrittscheinen.

Die §§ 53 und 54 beschäftigen sich mit der Beschaffung von Passvordrucken und deren Bezahlung durch das Direktorat.

§ 55

Litauische Bürger, die im Auslande wohnen, müssen der litauischen Vertretung oder dem Konsulat die nachstehenden Angaben machen: 1. Vor- und Zuname und Name des Vaters, 2. Geburtsort und Geburtsdatum, 3. dauernden Aufenthaltsort im Auslande, 4. Beruf, 5. Zusammensetzung der Familie und ihr Alter, 6. Ort und Datum über Ausstellung des Auslandspasses, 7. Bescheinigung über die Militärpflicht.

§ 56

Anträge auf Ausstellung und Erteilung sowie Verlängerung von Pässen und Sichtvermerken sind mit zwei Lit Stempelgebühren zu versehen.

§ 57

Instruktionen zu diesen Richtlinien werden vom Innenministerium im Einverständnis mit den interessierten Ministerien erlassen.

§ 58

Diese Richtlinien treten mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

(Die Veröffentlichung dieser Richtlinien ist in Nr. 378 der „Litauische Anzeiger“ vom 9. März erfolgt.)

Marktberichte

sk. Uebermemel, den 12. März 1932

Table with market prices for various goods like Butter, Eier, and Fleisch. Columns include item names, prices in Mark, and other details.

sk. Pogenen, den 12. März 1932

Table with market prices for goods like Käse, Butter, Eier, and Fleisch in Pogenen.

fr. Brückel, den 13. März 1932

Table with market prices for goods like Butter, Eier, and Fleisch in Brückel.

Handelsnachrichten

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

Table of exchange rates for various currencies including Kaunas, Buenos Aires, Kanada, Japan, etc.

Berliner Ostdevisen am 12. März. (Tel.) Warschau 47,15 Geld, 47,35 Brief. Kattowitz 47,15 Geld, 47,35 Brief. Posen 47,15 Geld, 47,35 Brief. Noten: Zloty große 46,95 Geld, 47,35 Brief. Kaunas 41,72 Geld, 41,88 Brief.

Königsberger Produktenbericht

\* Königsberg, 12. März.

Die heutigen Zufuhren betragen 35 inländische Waggons, darunter 1 Weizen, 6 Roggen, 12 Gerste, 6 Hafer, 1 Erbsen, 2 Wicken, 5 Gemenge, 2 Soradella, und 1 ausländischen Wagon Wicken. Amtlich wurden notiert: Weizen unter Durchschnitt 715 Gramm 24,20, Roggen Durchschnitt 715 Gramm 20,30.

Preisnotierungen für Eier

Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission Am 14. März 1932

Table of egg prices for different categories like Deutsche Eier, Auslands-Eier, and In- u. ausländ. Kühlhäuser.

Witterung: makalt. Tendenz: behauptet. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Dienstag, 15. März. Frische, später abflauende Winde meist nördlicher Richtungen, wechselnd bewölkt, Niederschlagsreicher, leichter Temperaturrückgang.

Übersicht der Witterung vom Montag, 14. März. Während sich der gestern über dem Nordkap gelegene Wirbel rasch verbreitete, hatte sich über der Nordsee eine Randstörung entwickelt und es strömen über Skandinavien kühlere Luftmassen herab, die auch uns morgen erreichen werden.

Temperaturen in Memel am 14. März. 6 Uhr: — 11,0, 8 Uhr: — 10,0, 10 Uhr: — 8,0

Memeler Schiffsnachrichten

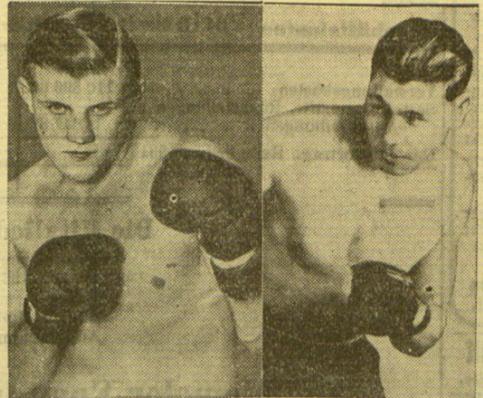
Eingekommen

Table of ship arrivals with columns for ship name, captain, origin, and agent.

Ausgegangen

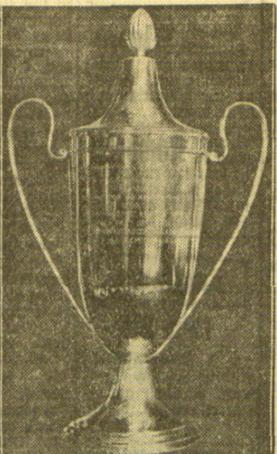
Table of ship departures with columns for ship name, captain, destination, and agent.

Pegelstand: 0,36. — Wind: SW. 5. — Strom: aus. Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.



Wer wird Europameister?

Am 16. März werden sich in Berlin der Kölner Hein Müller (links) und der Belgier Pierre Charles (rechts) zum Kampf um die Europameisterschaft im Schwergewicht aneinandersetzen.



Frankreich ehrt deutsche Seelente

Die französische Regierung hat für die hervorragende Mitwirkung bei der Bergung des im Sommer vorigen Jahres an der Mündung der Loire verunglückten Passagierdampfers „St. Philibert“ dem Kapitän des deutschen Rettungsdampfers, Fuhrmann, einen silbernen Pokal gestiftet.

